

Der Brückenbauer

Gemeindebrief der Ev. - Luth. Kirchengemeinde Oker



„Was ihr dem geringsten meiner Brüder
getan habt, das habt ihr mir getan.“

Matthäus 25,40

15. Juni - 15. September 2023

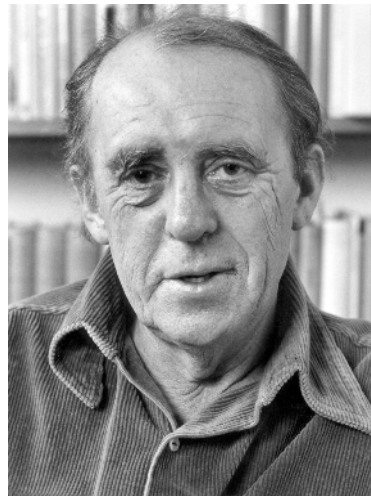
Editorial	03 - 05
Angedacht	06 - 07
Generationengerechtigkeit	08 - 10
Anzeigen	11
Juristisch: Was ist Gerechtigkeit?	12 - 13
Göttliche Gerechtigkeit: Bekommen, was man braucht	14
Anzeigen	15
Kinderarmut: Ungerecht vom ersten Tag an	16 - 17
Ohne Gerechtigkeit nimmt die Welt Schaden	18 - 19
Anzeigen	20
Mitgefühl: Grundlage für eine gerechtere Welt	21
Kollekte: Geldwertes Zeichen gegen Ungerechtigkeit	22 - 23
Neurologie: Gibt es einen natürlichen Gerechtigkeitssinn?	24
Einladung zu einem Singegottesdienst	25
Gerechtigkeitslücke? Ihre Meinung bitte, Herr Wohltmann	26 - 27
Gerechtigkeit: Das sagen Schüler:innen	28 - 29
Anzeigen	30 - 31
Gerechtigkeit: Global denken, regional handeln	32 - 33
Gruppen und Kreise	34 - 35
Ist die Welt gerecht? Antworten aus einer Religionsklasse	36 - 42
Anzeigen	43
Dialog der Religionen	44 - 45
Ein halbes Jahrhundert Kita St. Paulus	46 - 47
Gerechtigkeit in der Kita	48 - 49
Anzeigen	50
Gerechtigkeit in der Kunst	51
Kinderseite - Suchsel	52
Kinderseite	53
Aus dem Kirchenvorstand	54
Gemeindeentwicklung	55
Konfirmation 2023	56
Majuwi 2023 - Es geht weiter	57
Suchbild	58
Anzeigen	59 - 60
Kinderseite - Suchsel Auflösung	61
Wir mußten Abschied nehmen	62
Dies und das - Pinnwand	63
Besondere kirchliche Dienste	64
So sind wir zu erreichen	65
Freud und Leid	66
Gottesdienste Juni 2023 - September 2023	67

Liebe Leserinnen und Leser,

keine Sorge, es bleibt dabei: In Deutschland werden beruflich genutzte Waagen vom Eichamt nach amtlicher Prüfung zugelassen. Grundlage ist das Eichgesetz. Da geht es um Prüfgewichte, Eichstempel und Wiederholungspflichten. Das gilt auch für Apotheken! Warum dann diese Überschrift?

Weil mir bei der Vorbereitung spontan eine Erzählung von Heinrich Böll (1952) wieder einfiel: „Die Waage der Baleks“. Und da spielt eine Apothekenwaage eine wichtige Rolle. Böll schildert in seinem Stück die Lebensverhältnisse eines böhmischen Gutsdorfes um 1900: harte Arbeit (Flachsbrechen), große Armut (nur Eltern haben ein Bett, Kinder schlafen auf Bänken), Kinderarmut (versorgen früh Haushalt, dann Schulbesuch, nachmittags Sammeln von Wald- und Feldfrüchten). Den Gutsherren gehört praktisch alles. Der Wald, das Flachsfeld, die prachtvolle „Waage der Baleks“. Was die Macht so perfide macht, ist ihre unangefochtene Selbstverständlichkeit, die Spielregeln des Zusammenlebens festzulegen. So z.B. erlassen Baleks ein Verbot, dass kein anderer im Dorf eine

Waage besitzen darf. Der Willkür durch die Gutsbesitzer ist damit Tür und Tor geöffnet. Nicht nur, dass die Preise der abgerechneten Ernteerträge zu Lasten der Bauern zu niedrig abgerechnet wurden; nein, sogar das offiziell festgestellte Warengewicht war zu niedrig.



Quellenangabe Foto Heinrich Böll: „obs/3sat/dpa“

Der damals 12-jährige Erzähler stellt nämlich durch Vergleichswägungen fest, dass die Waage falsch eingestellt ist. Letztendlich wird der Betrug mit Hilfe der Waage eines Apothekers „bewiesen“. Was dann die Grundlage zum genauen Nachrechnen ist: Schnell addieren sich die scheinbar kleinen Abweichungen über die vielen Dorfbewohner und ihre Vorgenerationen zusammengenom-

men zu einem riesigen Betrug. Bei Bölls Erzählung gibt es kein wirkliches „happyend“. Unvereinbar stehen sich Willkür, Macht und Arroganz einerseits und andererseits Unbeugsamkeit, Überwindung von Angst und Gerechtigkeitssinn gegenüber. Ein unüberhörbares Bekenntnis jedoch gibt es: Gerechtigkeit braucht Klarheit, Wahrheit und Mut. In diesem Sinne lässt Böll die Kirchengemeinde in ihrem Sonntagsgottesdienst ein Lied singen, das eigentlich so nettgewohnt daher plätschern könnte, nun aber zum Protestsong wird:

*Sonne der Gerechtigkeit,
gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in deiner Kirche an,
dass die Welt es sehen kann.
Erbarm dich, Herr.*

Ein, wie ich meine, nicht ganz unwichtiger Lied-Hinweis darauf, dass die Suche nach Gerechtigkeit letztendlich einer besonderen, gar spirituellen Kraftquelle bedarf. Im Sinne einer Glaubenskette: Gottvertrauen, Verantwortungsbewusstsein, Tatkraft.

Wir hoffen, dass Sie in diesem Gemeindebrief einige interessante Kettenglieder finden.

Ihr Jens Kloppenburg



Bei den Recherchen zum Thema „Gerechtigkeit und Apothekenwaage“ wurde ein zweites Mal mein verschüttetes Wissen aufgefrischt. Das Ergebnis will ich hier gerne teilen.

In der Heilig-Geist-Kirche in Werder/Havel entdeckte der Dichter (und Apotheker) Theodor Fontane im 19. Jahrhundert ein verstaubtes und lange unbeachtetes Ölgemälde von Christus im roten Gewande. Das Thema ist eindeutig:



Jesus als Apotheker

Christus bringt hier mit den Zutaten Gnade, Hilfe, Liebe, Geduld, Friede, Beständigkeit, Hoffnung, Glauben die Lebenswaage wieder in Balance.

Die Szene wird durch einen bemerkenswerten Spruch am unteren Rand des Bildes kommentiert. Leider im Druck schlecht zu sehen; deshalb hier einmal „herausgestellt“:

Die Starken bedürfen der Worte nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Frommen (Matthäi 9, V. 12).

Ich denke, besser kann man die christliche Botschaft nicht zuspitzen: Das Heilversprechen gilt insbesondere den Menschen, die unter Ungerechtigkeit leiden. Das Bild zeigt diese geballte Ladung Christenlehre: Den Bedrängten und Wehrlosen hat die Sorgfaltspflicht in Jesu Nachfolge zu gelten.

Jens Kloppenburg

Gott des Lebens,
weise uns den Weg
zu Gerechtigkeit
und Frieden



**Liebe Okeraninnen und
liebe Okeraner,**

„Das ist ungerecht!“

Als Kind hat mich wenig so fuchsig gemacht, wie das Gefühl, ungerecht behandelt zu werden. Das geht mir bis heute so. Ungerechtigkeit schmerzt. Dass wir in einer durch und durch ungerechten Welt leben, macht es nicht besser.

Wie wohltuend ist es da, dass Jesus dem Unrecht der Welt die Gerechtigkeit Gottes entgegenstellt. In der berühmten Bergpredigt sagt er (s. Matthäus 5,6):

„Gesegnet sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“

Demnach ist es Gott, der unsere tiefe Sehnsucht nach Gerechtigkeit stillen will. Dabei geht es um weit mehr, als um eine ausgewogene Rechtsprechung: Es geht darum, dass alle Geschöpfe zu ihrem Recht kommen. Gottes Ge-

rechtigkeit ist entsprechend dann erreicht, wenn alle das bekommen, was sie brauchen. Das klingt zunächst ganz wunderbar und einleuchtend. Aber: Für unser menschliches Empfinden ist Gottes Gerechtigkeit auch befremdend radikal. Denn bei Gott bekommt der, der mehr leistet - der seinen Glauben intensiver lebt, der mehr gute Taten vollbringt oder einfach härter arbeitet - trotzdem nicht mehr, sondern auch nur das, was er braucht. Es ist entlarvend, dass wir Menschen dies als ungerecht empfinden. Denn wenn wir alles haben, was wir brauchen, dann sind doch alle unsere Bedürfnisse befriedigt. Wir brauchen nicht mehr als das, was wir brauchen. Unser Unrechtsempfinden an dieser Stelle zeigt, warum wir unsere Welt in den sozialen und ökologischen Abgrund treiben und dabei auch noch unglücklich sind. Wir fokussieren uns einseitig auf die Über-Befriedigung unserer materiellen Bedürfnisse. „Alles, was wir brauchen“, meint aber viel mehr: tragfähige soziale Beziehungen, einen belastbaren Glauben, der auch in schweren Zeiten trägt, Freude im Herzen, Hoffnung über den Tod hinaus, Liebe und Anerkennung usw. Lasst uns Gottes Gerechtigkeit stark machen. Setzen wir uns dafür ein, dass

Menschen das bekommen, was sie brauchen. Denn das ist der Wille Gottes.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne und erholsame Sommerzeit!

Es grüßt Sie, Ihr Pastor

Martin Feuge



Grafik: Souad Abdelrasoul

Was ist gerecht? Was bedeutet generationengerecht? Leben wir in einem Land, in einer Stadt, in einer Gesellschaft wo es gerecht zugeht? Gibt es bei uns Generationengerechtigkeit? Und was ist das? Annelies Tschupke hat dazu folgende Meinung/ Meinungen zusammengetragen.

Zu unserer Familie gehören vier Generationen. Da sind mein Mann und ich, unsere drei Kinder, sieben Enkelkinder, eine Urenkelin, ein Urenkel, der im Sommer geboren wird.

Ein Blick auf die Generationen.



Die Großelterngeneration ist geprägt von Krieg, Nachkriegszeit, Wiederaufbau, dem Wirtschaftswunder, dem Versprechen der Politik „Wohlstand für alle“. Tenor: Die Kinder sollen es besser haben als wir.

Für die Elterngeneration wurde dieses Versprechen eingelöst. Die Regeln der sozialen Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung der alten Bundesrepublik brachten Wohlstand. Die EU wurde gegründet. Die Europäer erlebten eine nie gekannte Friedenszeit. Bildung, Ausbildung, Aufstieg waren möglich. Erste Krisen zeigten sich: 1. Ölkrise, 2. Ölkrise, Wirtschaftseinbrüche, Arbeitslosigkeit. Die Grünen wurden gegründet. Die Baby-Boomer vollzogen den Aufstieg.

Und nun die Enkelkinder. Von außen betrachtet geht es vielen glänzend. Im Wohlstand aufgewachsen, gut ausgebildet kennen sie die Welt und haben sich beruflich etabliert. Arbeitskräfte werden in vielen Berufen gesucht. Arbeitslosigkeit ist für sie kein Thema. Also, es geht ihnen wirklich glänzend?



Unsere Enkelin K. sagte: „Eigentlich kenne ich als alte Leute nur Euch. Und das ist schade. Die Generationen müssten viel mehr miteinander sprechen, um zueinander zu finden“. Ich versuche es mit diesem Beitrag. Fünf unserer Enkelkinder kommen zu Wort.

K., 26J.: Generationengerechtigkeit erkennt die Lebensleistung früherer Generationen an, erhält aber auch die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen. Ressourcen werden gerecht aufgeteilt. Das geschieht heute nicht. Staatsverschuldung sollte es nur für kluge Investitionen geben, z. B. in Bildung, nicht zur Absicherung des heutigen Wohlstands.

S.,28J: Politik wird heute für alte Menschen gemacht. Sie stellen die größte Wählergruppe. Wir Jungen fühlen uns im Stich gelassen. Das letzte Beispiel ist die Corona-Pandemie. Belange von Kindern und Jugendlichen wurden vernachlässigt. Das Thema Klimagerechtigkeit wird von zu vielen missachtet. Junge Menschen flüchten in Parallelstrukturen wie „Fridaysfor–Future“ oder „Letzte Generation“. Gehen sie noch wählen?

J., 25J: Gute Schulbildung, gute Ausbildung, guter Beruf. Das Glück haben nicht alle. Es ist Aufgabe des Staates jungen Menschen einen gleichen Bildungsstart zu ermöglichen. Es gibt dazu Versuche. Sie sind nicht nachhaltig genug. Der heutige Wohlstand wird auf Kosten zukünftiger Gene-

rationen erwirtschaftet. Der ökologische Fußabdruck jedes Einzelnen ist zu groß.

A., 28J: Der Klimaschutz ist für mich das entscheidende Thema. Dafür ist in den letzten Jahren - egal von welcher Regierung - zu wenig getan worden. Wir Jungen werden es ausbaden müssen. Doch nicht die Zugehörigkeit zu einer Generation ist das entscheidende Kriterium, sondern, ob Menschen mutig, aufgeschlossen, bereit für Veränderung sind. Diese Menschen gibt es in allen Generationen. Müssen wir als „freie Bürger“ heute noch mit 180 km/h über die Autobahn rasen? Eines ist mir noch wichtig. Wir brauchen Klimalösungen für Deutschland, für Europa. Der globale Süden, in der Kolonialzeit ausgebeutet von den Europäern, braucht Hilfe.

P.,33J; L.,2J.: Für unsere kleine Tochter gibt es keine Generationengerechtigkeit. Sie wird ausbaden was die Generationen vor ihr alles nicht entschieden haben. Der Staat scheut sich vor Entscheidungen, weil er den Zorn von Bürger/innen fürchtet. Allein die Wasserknappheit! In Spanien hatten sie im April und Mai bis zu

40 Grad. In Kanada brennt es. Waldbrände in einem Ausmaß, wie das Land sie bisher nicht kannte. Südfrankreich trocknet aus. Die Politik muss die Erkenntnisse der Wissenschaft zum Klimawandel stärker in die Gesetzgebung einbeziehen.

Die Gegenwart ist nicht generationengerecht. Die Politik handelt zu sehr für das Heute, Hier und Jetzt.



Umso mehr war das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 24.03.2021 ein Paukenschlag. Das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung wurde als teilweise verfassungswidrig an die Regierung zurückverwiesen mit der Auflage es nachzubessern. In den Leitsätzen zum Beschluss heißt es u. a.:

„Die Schutzpflicht des Staates umfasst auch die Verpflichtung, Leben und Gesundheit vor den Gefahren des Klimawandels zu schützen...Der Schutzauftrag schließt die Notwendigkeit ein, mit den natürlichen Lebensgrundlagen so sorgsam umzugehen und sie der Nachwelt in

solchem Zustand zu hinterlassen, dass die nachfolgenden Generationen diese nicht um den Preis radikaler eigener Enthaltsamkeit weiter bewahren könnten.“

Kurz gesagt. Wir dürfen die Zukunft unserer Enkel und Urenkel nicht für den eigenen Wohlstand heute verbrauchen. Vor uns liegt eine große Aufgabe. Groß wie der Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg. Nur gemeinsam - alle Generationen gemeinsam - werden wir es schaffen, wird es uns gelingen.

Annelies Tschupke





Beerdigungsinstitut
Karl Sievers u. Söhne
Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter




- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / **68 36 58**
www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de



Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nahe Bündheimer Schloss)
Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

❁ Moderne Floristik ❁ Brautschmuck ❁ Trauerfloristik ❁



SolvisBen

der Besserkessel: Mehr Heizung für's Geld!



-  Gas
-  Öl
-  Hygienisches Warmwasser
-  Heizung
- Optional
-  Sonnenkollektor
-  Photovoltaik

Generations-
übergreifend &
Zukunfts-
sicher!

www.solvisben.de

Gustav Hartmann GmbH
Bahnhofstraße 42
38642 Goslar
Telefon 05321 33600
info@hartmann-heizung.de
www.hartmann-heizung.de

**Gustav
Hartmann
GmbH**



Sanitär-/Heizungs- und Solartechnik

In einem Telefoninterview stand uns die Rechtsanwältin Frau Anna Sophie Wahle Rede und Antwort zum Thema Gerechtigkeit aus juristischer Sicht:

? Erschöpft sich Gerechtigkeit im juristischen Sinne in „Übereinstimmung mit dem jeweils gültigen Recht“?

! Ohne die enge Beziehung zum Recht aufzugeben, wird die Gerechtigkeit von uns Juristen umfassender, zugleich stärker normativ und moralischer verstanden. In einem Kirchenbrief will ich es gerne so ausdrücken: So gleich wir auch alle sein mögen, so ist ein jeder von uns doch auch einzigartig und wo immer der Gesetzgeber und auch die Rechtsprechung diese Einzigartigkeit in der Gesamtabwägung berücksichtigen können, sollten sie dies auch tun. Kulturhistorisch hat Gerechtigkeit in vielen Gesellschaften einen göttlichen Bezug und auch in unserem weltlich organisierten Staat schwingen diese althergebrachten Gerechtigkeitserwägungen vielfach mit.

? In Artikel 3 Grundgesetz lautet es „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“. Wie kann das gerecht sein, obwohl die Menschen so unterschiedlich sind?

*! Das Grundgesetz normiert hier die **Regel** zum Schutze einer jeden Person: Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Die gesellschaftliche Ordnung gilt somit im ersten Zuge für jedermann und auch für jedermann gleich. Im zweiten Schritt kann dann abgewogen werden, in welchen Bereichen die persönliche Situation einer Person eine abweichende Behandlung/ Ausnahme zulässt, zulassen sollte, um den individuellen Ausprägungen Rechnung zu tragen. Das ist m. E. überhaupt kein Widerspruch. Die Frage nach Gleichheit und Gerechtigkeit ist so alt wie die Menschheit und daher fortwährendem Wandel unterzogen. So hat sich etabliert, dass in wohlbestimmten Lebensbereichen sehr lebensnah und deutlich zwischen diesen beiden Begriffen zu unterscheiden ist. Ich nenne nur einmal die besondere Berücksichtigung des Alters einer Person im Strafrecht. Hier wird sorgsam zwischen Kindern, Jugendlichen, Heranwachsenden und Erwachsenen unterschieden. Für mich ist es immer noch großartig, wie klug unser Rechtskonzept Gerechtigkeit gegenüber der Gesellschaft mit der Gerechtigkeit gegenüber dem Einzelnen in ein gutes Gleichgewicht bringt. Bei aller menschlichen Fehleranfälligkeit.*

? Manchmal hört man in den Medien von der „Billigkeitsrechtsprechung“. Was ist das?

! Um dem Gleichheitsprinzip zu genügen, muss das geltende Recht sehr viele Einzelfälle zu wenigen, typischen Grundmustern zusammenfassen. Je grober das Raster jedoch ist, desto mehr gehen die Feinheiten verloren. Daher hat der kluge Gesetzgeber immer wieder Passagen vorgesehen, die es der Rechtsprechung ermöglichen, diese feinen Unterschiede im konkreten Einzelfall zu berücksichtigen. Dabei bleibt aber die bestmögliche Anwendung des

Gleichheitsprinzips ein riesiger Schritt Richtung Gerechtigkeit. Dennoch gilt es beides sauber voneinander zu unterscheiden. Es ist nicht dasselbe! Lassen Sie mich das im kirchlichen Zusammenhang mal so formulieren: Wir brauchen nicht nur in Gottes Augen, sondern auch im rechtlichen Sinne Barmherzigkeit für fremde Not.

Liebe Frau Wahle, danke für Ihre Antworten.



Gerechtigkeit ist bei Gott mehr als eine ausgewogene Rechtsprechung. Es geht darum, dass alle Geschöpfe zu ihrem Recht kommen. So lehren im Grundsatz ja praktisch alle Religionen. Was ja letztendlich Anlass zu großer Hoffnung ist... auf dieser Basis kann (und muss?) das friedliche Zusammenleben der unterschiedlichsten Glaubensrichtungen gelingen. Lesen Sie dazu auch Seite 44 (Sinnhaftigkeit des interreligiösen Dialogs). Einen ergänzenden Aspekt erfahren wir auf der Homepage der EKD (<https://www.ekd.de>). Dort geht es um einen Gedanken, der z. B. Martin-Luther sehr wertvoll war:

Es geht um die bedingungslose Güte Gottes. Sie ist radikal, sie macht keinen Unterschied. Es kommt zum Beispiel nicht darauf an, dass der, der mehr tut, auch mehr bekommt. Bei Gott ist zum Beispiel egal, ob man als Erstes kommt und viel arbeitet oder ob man der Letzte ist und weniger arbeitet als die anderen. Das ist die Pointe des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,116): Alle bekommen so viel, wie sie brauchen. Dass alle so viel bekommen, wie sie brauchen, ist die Bedingung für Frieden und ein Merkmal von Gottes Reich.



**„Gottes Frieden in die Welt
tragen, seine Versöhnung,
seine Gerechtigkeit, seine Liebe.“**

Annette Kurschus
Vorsitzende des Rates der EKD

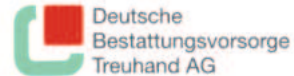
Bestattungsinstitut Klotz

Inh. Detlev Peinemann

Alle Bestattungsarten - Überführungen
Grabpflege



*Bestattungsvorsorge
zu Lebzeiten.
Wir beraten Sie gerne.*



Bahnhofstr. 20 - 38642 Goslar/Oker

Tel.: 0 53 21 / 60 88

www.bestattungsinstitut-klotz.de

W&W württembergische
Ihr Fels in der Brandung.

**Wir bieten jedem die Vorsorge,
die zu seinem Leben passt**

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

**Die vier Bausteine
moderner Vorsorge:**



Absicherung

Finanzielle Unabhängigkeit und Wohl
befinden heute und im Alter sichern

Wohneigentum

in den eigenen vier Wänden leben

Risikoschutz

Vermögen und Eigentum schützen

Vermögensbildung

Finanzielle Ziele sichern und
Vermögen aufbauen



Erol Gültepe
Versicherungsfachmann (BWV)
Generalagentur

Versicherungsbüro
Talstraße 30-31
38642 Goslar
Telefon: 05321 334625
Mobil: 0170 8967304
Telefax: 05321 389336
erol.gueltepe@
wuerttembergische.de

KuBuKiKi

Kinderarmut: Weltweit leben etwa eine Milliarde Kinder in Armut. Vor allem in armen Ländern fehlt Kindern vom ersten Tag an vieles, was sie zum Leben dringend brauchen: ausreichend Essen und Trinken, medizinische Hilfe, Wohnraum sowie Schul- und Berufsbildung.

Aber auch in Deutschland leben viele Kinder in Armut - etwa jedes fünfte Kind erlebt Armut. Das bedeutet, dass es wenig Geld für gesundes Essen gibt, kaum Geld für Bildung Hobbys oder Urlaub da ist - und von einem schönen Zuhause viele nur träumen. Die Kinder haben häufig noch nicht einmal ein eigenes Zimmer.

Es gibt zahlreiche Ursachen für die Kinderarmut. Ein Grund kann z. B. darin liegen, dass die Eltern arbeitslos oder alleinerziehend sind. Oder zu wenig verdienen, um ihre Kinder gut versorgen zu können. Es gibt Eltern, die daran verzweifeln, ob und wie sie ihre Kinder unterstützen können, wie sie mit dem wenigen Geld überhaupt ihr eigenes Leben organisieren können.

Armut aus Sicht von Kindern be-

deutet, keine Freunde zum Kindergeburtstag einladen zu können. Auch Geburtstagsgeschenke zu kaufen, ist oft schwierig. Sie sagen dann lieber ab, falls sie überhaupt eingeladen werden. An Unternehmungen, die andere Kinder nutzen, können sie oft nicht teilnehmen, wie z. B. an einem Tagesausflug oder Kinobesuch.

Arm sein als Kind heißt vor allem früh merken, dass man nicht mithalten kann.

Und dies kann sich auf die Psyche bei Kindern auswirken.

Armut kann Stress auslösen und dieser äußert sich ganz unterschiedlich: einige bekommen Bauch- und Kopfschmerzen, andere Schlafstörungen oder sogar Depressionen. Aber auch Ausgrenzung und Diskriminierung in der Schule hinterlassen Narben. Das löst meist Wut und Angst, Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit aus. Auch ihre eigene Lebensqualität schätzen sie als schlecht ein. Im Jahr 1993 hat das Deutsche Kinderhilfswerk den Kindernothilfefonds eingerichtet, um finanziell benachteiligten Kindern zu helfen. Betroffene Familien erhalten schnell und unbürokratisch Hilfe, wenn staatliche Stellen zu langsam sind oder keine Unterstützung gewähren.

Auch haben Kinder und Jugendliche, die in Armut leben, bei uns in Deutschland **einen Anspruch darauf**, finanzielle Hilfe zu bekommen. Beim Jugendamt kann man sich beraten lassen. Die Kinder- und Jugendhilfe kümmert sich darum, dass die Kinder- und Jugendlichen Hilfe und Unterstützung erhalten.

Wenn du vollkommen sein willst, dann geh, verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen. Damit wirst du im Himmel einen Reichtum gewinnen, der niemals verloren geht.

Das kann uns ein täglicher Ansporn sein, mehr und gerechter zu teilen.

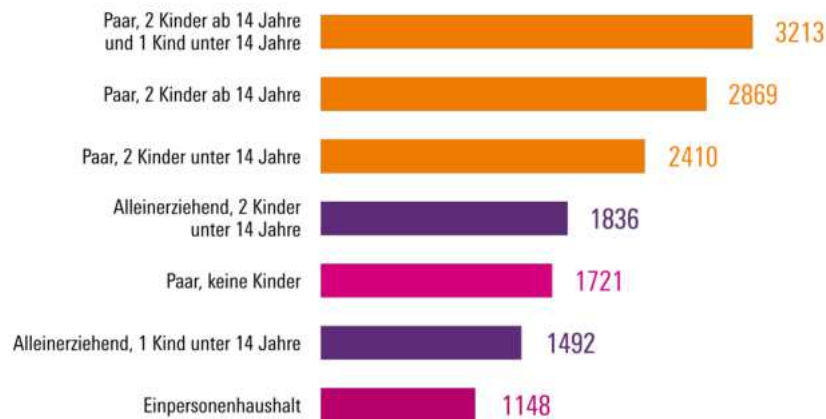
Was sagt die Bibel zur Armut?

Jesus öffnet die Augen und die Herzen durch einen radikale Neubewertung von Reichtum:

Für das Kubukiki Team

*Doris Prignitz,
Sabine Rintisch.*

Armuts Grenzen (in Euro) nach Haushaltstypen, 2021



Daten: Mikrozensus
Quelle: Amtliche Sozialberichterstattung

Tuncay Girgin, Vorsitzender der DITIB-Gemeinde in Oker sieht das Streben nach Gerechtigkeit als göttliches Gebot:

Es gibt viele materielle, geistige und moralische Werte, die die Fortsetzung des gesellschaftlichen Lebens in Frieden, Ruhe, Ordnung und Harmonie gewährleisten. So wie jede Gesellschaft ihre ganz eigenen Werte hat, gibt es auch für alle gemeinsame und unveränderliche Werte. Einer dieser universellen Werte der Menschheit, und vielleicht der wichtigste, ist „Gerechtigkeit“.

Gerechtigkeit ist das wichtigste Mittel, das für Gleichheit und Ausgewogenheit unter den Menschen sorgt. Gerechtigkeit verleiht somit die Rechtmäßigkeit unserer individuellen und sozialen Handlungen, und ist das legitimierende Fundament und das moralische Kriterium unserer Gesellschaft. Chaos, Unruhe, Terror und Anarchie herrschen in Gesellschaften, in denen Gerechtigkeit nicht herrscht. Für Moslems gilt das Wort ihres Propheten: **„Wenn die Emene verloren ist, warte auf den Weltuntergang“** (Buhari, Riqaq, 35).

Mit dem Wort „Emene“ hier ist Gleichheit und Gerechtigkeit gemeint.

Gerechtigkeit ist unabhängig von Nationalität, Ethnie, Geschlecht, sozialem oder wirtschaftlichem Status. In der Gerechtigkeit liegt die Wahrheit. Der Koran lehrt, wie sich Gläubige in unterschiedlichen Situationen gerecht verhalten sollten: **„Gläubige. Setzt Gerechtigkeit durch und macht als Zeugen Gottes eure Aussagen wahrheitsgetreu, auch wenn dies gegen euch selbst, eure Eltern oder Verwandten sein sollte. Ob es ein Reicher oder ein Armer ist, lasst unbedingt Gerechtigkeit walten! Gott ist es, der sich am besten ihrer annimmt. Ihr sollt nicht euren Neigungen folgen, denn dann kommt man von der Gerechtigkeit ab. Wenn ihr bei eurer Aussage das Zeugnis verdreht oder euch der Aussage enthaltet, weiß Gott genau, was ihr macht.“** (Nisa, 4/135)

Gefühle wie Groll, Hass, Rache, sozialer Status oder Reichtum könnten den Menschen zu leicht von dem Streben nach Gerechtigkeit abbringen. Deshalb gebietet der Koran, dass wir auch in solchen Situationen Gerechtigkeit und Rechtmäßigkeit nicht aufgeben: **„Setzt euch für Allah ein und seid Zeugen der Gerechtigkeit. Und der Hass gegen eine**

Gruppe soll euch nicht dazu verleiten, ungerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist der Frömmigkeit (also taqwa) näher. Und fürchtet Allah; wahrlich, Allah weiß, was ihr tut.“

(Maide, 5/8.)

Eines der wichtigsten Hindernisse bei der Enthüllung der Wahrheit und der Gewährleistung von Gerechtigkeit ist die Manipulation. Wie es im Koran heißt, schmückt der Teufel die Sünden und der Mensch versucht mit Ausreden seine schlechten Taten zu rechtfertigen. Es ist aber die menschliche und religiöse Verantwortung eines jeden Gläubigen, auf der Seite der Wahrheit zu stehen und

dabei zu helfen, dass sich Gerechtigkeit durchsetzt. Ein hoher Anspruch an die Gläubigen; was noch genauer angesprochen wird: **„Ihr kommt von Zeit zu Zeit zu mir, damit ich zwischen euch ein Urteil fälle. Vielleicht kann sich einer von euch besser ausdrücken als der andere. Entsprechend der Aussage dieser Person fälle ich mein Urteil zu seinen Gunsten. Diese Person, die unrechtmäßig das Recht seines Bruders ihm wegnimmt, darf nicht vergessen, dass ich ihm somit ein Stück Hölle gegeben habe.“** (Buhari, Schehadat, 28).

Tuncay Girgin





Fassen Sie sich
ein Herz auf
heimatherzen.de



Gutes tun für unsere Heimat.

heimatherzen.de – die Spendenplattform für Vereine und ihre Unterstützer.
Machen Sie mit und unterstützen Sie Ihren Lieblingsverein!

Mehr Infos unter: www.heimatherzen.de
Die Spendenplattform der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

Weil's um mehr als Geld geht.



Sommerwege

Barfuß durchs taunasse Gras gehen.
Einmal mit leeren Taschen reisen.
Schlendern durch Fußgängerzone und Park.
Neben einem Kind von Wunder zu Wunder laufen.
Hinter die nächste Kurve schauen.
Das Land der Träume betreten.

TINA WILLMS

Edeltraut Breeger: Mitgefühl heißt für mich (Mit-)menschlich zu handeln.

Neueste Forschungen zeigen, dass alle Menschen Mitgefühl erlernen könnten und auch sollten. Diese Studien zeigen nämlich auch, wie wichtig das im Kern wäre: Mitgefühl ist für unser Überleben unverzichtbar. Eigentlich hätte jeder Mensch die Anlagen dazu in sich. Edeltraut fasst hier ihre ganz persönlichen Gedanken zum Thema Mitgefühl zusammen:

Mitgefühl...

- ... ist ein großes Wort.
- ... mit anderen Menschen zu haben, ist nicht immer einfach.
- ... ist die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen und diese zu verstehen.

Durch Mitgefühl entstehen der Wunsch und die Tatkraft, sich um den anderen zu kümmern und zu helfen.

Ich beobachte, dass Psychopaten kein Mitgefühl empfinden können.

Und ich meine: Wenn die Politiker und andere Herrscher in der Welt mehr Mitgefühl hätten, gäbe es mehr Frieden... weniger Kriege, Hungersnöten, Kinderarmut usw...

Ich glaube fest daran: Das Mitgefühl mit allen Geschöpfen ist es, was den Menschen erst wirklich zum Menschen macht.

Edeltraut Breeger



Grafik: LÄffler

„Altgediente“ Gottesdienstbesucher wissen es schon und sind darauf vorbereitet: In jedem Gottesdienst wird eine Kollekte (Geldspende) eingesammelt. Genauer gesagt: Es sind zwei Kollekten, der „Klingelbeutel“ und die Ausgangskollekte. Aber weiß jeder schon ganz genau die Antwort auf die Frage: „Für wen sammeln wir sonntags Kollekte?“



Foto: Lotz

Der **Klingelbeutel** wird i. a. R. nach der Predigt eingesammelt. Diese Kollekte verbleibt in der Diakoniekasse der Kirchengemeinde. Wie der Name schon sagt, werden diese Mittel für soziale und diakonische Zwecke eingesetzt. Beispiele wären Hilfen für bedürftige Menschen in Notlagen, personengebundene Zuschüsse zu Fahrten, soziale Gemeindeprojekte usw. .



Grafik: Pfeffer

Um die **Kollekte am Ausgang** wird am Ende des Gottesdienstes gebeten. Zwei Drittel dieser Spenden gehen an auswärtige Empfänger. Das können Hilfen für Partnerkirchen sein, Mittel für kirchliche Entwicklungshilfe wie z. B. „Brot für die Welt“, für Projekte und Einrichtungen unserer Landeskirche oder in Goslar und Umgebung, die Propstei oder Kirchengemeinde unterstützen möchten.

Ein Drittel der Ausgangskollekten fließt in unsere eigene kirchliche Arbeit wie z. B. die Kinder- und Jugendarbeit, die Konfi-Arbeit, die Kantorei, die Goslarer Tafel oder das Netzwerk Mensch Oker. Die Ausgangskollekten werden teils von der Landeskirche oder der Propstei vorgegeben, z. T. werden sie vom Kirchenvorstand bestimmt.

Beide Kollekten haben ihren Ursprung in der **frühchristlichen**

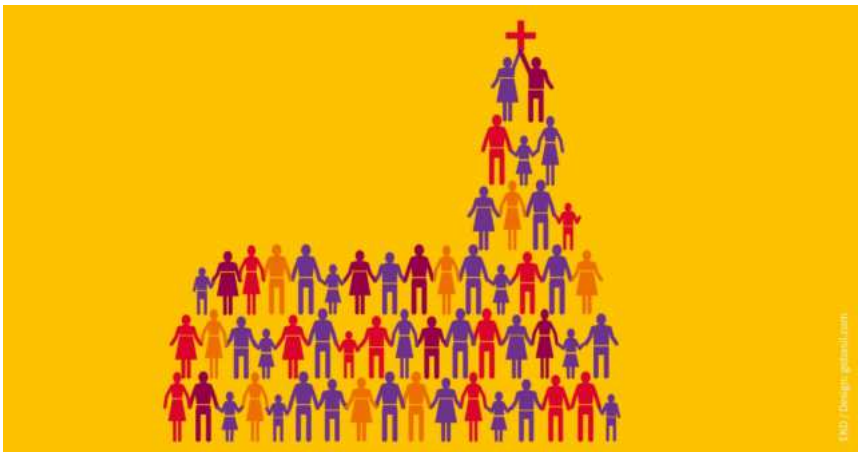
Kirche. Unsere heutige **Ausgangskollekte** geht auf einen Auftrag an den Apostel Paulus zurück: Er sollte in seinen neugegründeten Gemeinden Gelder für die notleidende Urgemeinde in Jerusalem zu sammeln, also für eine ferne, unbekannte Gemeinde.

Unser **Klingelbeutel** entspringt einem Streit in vielen urchristlichen Gemeinden. Anfangs brachte jedes Gemeindemitglied das Essen zum Abendmahl selbst mit. Aber immer wieder gab es Streit und Neid, wie die Apostelgeschichte berichtet. Deshalb gin-

gen viele Gemeinden dazu über, einen Beitrag zu erheben und das Essen zum Abendmahl (damals noch ein richtiges Abendessen!) aus diesen Mitteln auszurichten - für alle gleich.

Die **Kollekten in der Kirche** sind keine Pflicht, aber wir freuen uns natürlich über jeden Euro, mit dem wir Menschen helfen und unsere Arbeit attraktiver gestalten können.

Norbert Bengsch



„Schon Kleinkinder haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn: Wenn anderen Süßigkeiten oder Spielsachen weggenommen werden, setzen sich schon Dreijährige für die Geschädigten ähnlich ein, wie wenn sie selbst Opfer sind. Das berichten Forscher des Leipziger Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie und der Universität Manchester im Fachmagazin „Current Biology“. Es zeigte sich, „...daß schon kleine Kinder vor allem die Konsequenzen für das Opfer im Blick haben. Dabei neigen sie eher dazu, dem Opfer zu helfen, als den Profiteur zu bestrafen. „Die Sorge um andere, zum Beispiel in Form von Empathie, scheint ein Hauptbestandteil des menschlichen Gerechtigkeitssinns zu sein“, erklärt Keith Jensen von der Universität Manchester (2015, zit. n. FAZ).

Ein analoges Verhalten wurde bei Schimpansen nicht beobachtet. Es scheint sich um etwas spezifisch Menschliches zu handeln! Ein Abkömmling dieses Sinnes ist unser Sinn für Fairness, den wir als unparteiisches regel(gerechtes Verhalten sehr genau unter grosser emotionaler Beteiligung im Sport verfolgen können. Und auch unsere empörte Reaktion auf Regeln umgehende Korruption ist ein Indiz für diesen Sinn, weshalb sie im Verborgenen blüht und sich viele Mäntel zum Verbergen umhängt; egal ob es sich um Gas- oder Maskengeschäfte, Abzweigen von EU-Mitteln oder Ähnliches handelt. Also der natürliche Sinn ist vorhanden; ihm zur andauernden Geltung zu verhelfen eine ständige Aufgabe.

Dr. Bernd Gremse



**„Geh aus mein Herz und suche
Freud“**

So lautet das Motto für den **sommerlichen Singegottesdienst** am Sonntag, den 13.08.2023, um 10:30 Uhr in der Martin-Luther-Kirche in Oker.

Die Gemeinde singt in diesem Gottesdienst gemeinsam mit der Kantorei Oker viele Lieder. Herzliche Einladung hierzu, denn gemeinsames Singen ist gut für Herz und Seele!

Bettina Dörr



Seit 1929

**Dacheindeckungen
Flachdachisolierungen
Fassadenbau**

Erich Ide&Co.
Dachdeckermeister GmbH

Kielsche Str. 25 38642 Goslar
Tel. 05321 / 6 51 91
e-mail:ide-dach@t-online.de

Wir fragten Herrn Rüdiger Wohltmann: Gibt es bei uns eine zunehmende Gerechtigkeitslücke in Deutschland? Hier seine Antwort.

„Fehlt ein Zaun, so gibt es auch keine Zaunlücke. Bei fehlender gesellschaftlicher Gerechtigkeit kann es somit auch keine Gerechtigkeitslücke geben. Aber darf man so weit gehen?

In den letzten Jahrzehnten nahm das Gerechtigkeitsempfinden in unserer Gesellschaft ständig ab. Und das zu Recht. Gesetzliche Änderungen haben die Chancengleichheit und die gesellschaftliche Teilhabe in unserem Land ständig verschlechtert. Ist es gerecht, wenn Menschen von ihrem beruflichen Einkommen aus der Arbeit in Vollzeit, sich und ihre Familie nicht ernähren können? Ist es gerecht, wenn Menschen allein von ihrer Rente nicht leben können, obwohl sie Jahrzehnte in Vollzeit gearbeitet haben? Demgegenüber stehen Einkommen - aus Arbeit oder Rente - die in einem Jahr höher sind als Einkommen aus einem gesamten Arbeitsleben.

Eine Schere, die immer weiter auseinander klafft, politisch beklagt wird, aber kein konkretes

Gegensteuern erkennen lässt. Gerechte (höhere) Besteuerung hoher Einkommen und Vermögen, Ausgleichsleistungen - wie in der derzeitige Krise -, die geringe Einkommen unzureichend entlasten, hohe Einkommen (ohne Not) vergleichsweise stärker entlasten - Fehlanzeige. Um nur zwei Beispiele zu benennen.

Wie entwickeln sich bei diesen ungleichen Grundvoraussetzungen die Bildungschancen für die Jüngsten in unserer Gesellschaft? Bleiben dabei nicht viele Kinder sprichwörtlich auf der Strecke. Zwei Fünftel aller Kinder im Landkreis Goslar sind mittlerweile von Armut bedroht. Und es werden ständig mehr, bundesweit. Armut verschlechtert die Bildungschancen. Ist aber nicht eine gute Bildung die beste Voraussetzung für eine gute Lebensperspektive? Produziert die unzureichende Bildung nicht weitere Ungleichheit über die gesamte Lebenszeit?

Soziale Gerechtigkeit wird definiert als eine Form der Gerechtigkeit, die eine gerechte Verteilung von Chancen, Ressourcen und Gütern für alle Menschen einer Gesellschaft anstrebt. Dabei soll niemand benachteiligt werden und alle Lebensbedingungen sollten

annähernd gleich sein.
Soziale Gerechtigkeit hängt von Faktoren wie Bildung, Arbeit, Gesundheit, Vermögen und Armutsrisiko ab. Gelingt uns die Umkehr zu mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit nicht, so werden sich immer mehr Menschen von der Demokratie abwenden.



Foto: Brot-für-die-Welt

Anja Tuitje, Lehrerin der AGG Oker, fing für uns Stimmen von Schülerinnen und Schülern ein.

„Wenn man mit Kindern verschiedenen Alters über das Thema Gerechtigkeit spricht, kommen so unterschiedliche Antworten, wie es Menschen gibt. Für jeden scheint Gerechtigkeit, gemessen an seiner Situation, etwas Anderes zu sein. Dazu haben wir auch ein Bild im Internet gefunden, was die Wahrnehmung von Gerechtigkeit eines Zehntklässlers wiedergibt. Aber lesen Sie selbst.“

„Gerecht ist, wenn ich mich nicht immer an Regeln halten muss. Ich möchte mitbestimmen können und nicht immer nur das machen müssen, was mir gesagt wird. Meine Welt ist momentan nicht gerecht.“ (5. Klasse)

„Gerechtigkeit ist schwer. Wie soll man es schaffen, dass alles gerecht ist, wenn alle Menschen unterschiedliche Sachen brauchen? Ist es ok, wenn ich jemandem, der wenig Geld hat, viel Geld gebe und dem, der eh schon viel Geld hat, weniger Geld gebe? Am Ende hat jeder das Gleiche, aber ist das gerecht? So ähnlich funktioniert die Welt scheinbar. Manche be-

kommen mehr als andere. Ich finde das nicht gut.“ (7. Klasse)

„Ich finde nicht, dass es immer gerecht zugehen muss. Nicht jeder hat das Gleiche verdient. Wenn sich jemand falsch verhalten hat, soll er dann das Gleiche bekommen, wie jemand, der immer lieb war? Das gilt nicht nur für uns Kinder, sondern auch für Erwachsene wie z. B. Politiker. Wenn sie schlechte Entscheidungen treffen, sollte sie weniger Gehalt bekommen als die, die gute Politik machen.“ (7. Klasse)

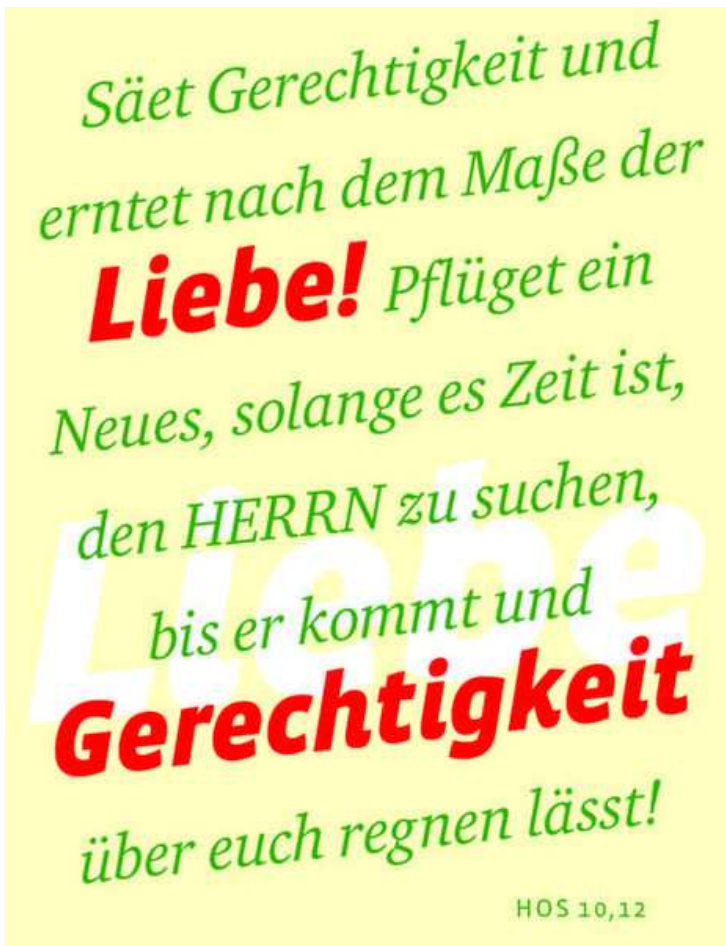


https://miro.medium.com/v2/resize:fit:640/format:webp/1*w2Y8CF80LNEmkMMWRc8xlA.png

Was ist schon Gerechtigkeit? Gerechtigkeit ist, wenn alle am Ende die gleichen Möglichkeiten zur Verfügung haben. Das bedeutet aber auch, dass vorher einige mehr Unterstützung brauchen als

andere. Das funktioniert hier in Deutschland mal mehr mal weniger gut. Die ganze Welt ist aber nicht gerecht, denn nicht alle Menschen bekommen die gleichen Möglichkeiten. Das betrifft die Schulbildung, die Nahrung sowie den Zugang zu sanitären Möglich-

keiten. Erst wenn alle Menschen die gleichen Aussichten haben, erst dann ist die Welt gerecht.“ (10. Klasse)



Gib Dir high5. Fünf Versicherungen. In einer.

Haftpflicht, Hausrat, Unfall, Glas und DigitalSchutz – high5 bietet Dir fünf sinnvolle Versicherungen. In einem einfachen Paket. Zu einem fairen Preis. Also gib Dir high5. Jetzt auf oeffentliche.de/high5

Geschäftsstelle

Torsten Röpke
Bahnhofstr. 15
38642 Goslar- Oker
T 0 53 21 / 68 66 90
torsten.roepke@oeffentliche.de




Klavierspielen kann jeder lernen

Klavierunterricht

- für Anfänger, Fortgeschrittene und Wiedereinsteiger
- staatlich geprüfte Musikpädagogin
- kostenfreie Probestunde

Neugierig?

Einfach mal ausprobieren 



Bettina Dörr
38642 Goslar
05321/61686 



Auf Ihre Gesundheit !
Dr. med. Jürgen Lauterbach

**Facharzt für Innere Medizin
 (Hausärztliche Versorgung)**

**Facharzt für:
 Arbeitsmedizin und Sportmedizin
 sowie für Verkehrsmedizin**

In diesen Zeiten sind wir für Sie da !

Montag 7.30 - 15.30 Uhr :: Dienstag 7.30 - 15.00 Uhr
 Mittwoch 7.30 - 13.00 Uhr :: Donnerstag 7.30 - 14.00 Uhr
 und 17.00 - 20.00 Uhr :: Freitag 7.30 - 13.00 Uhr

Ordensritterstraße 33 - 38642 Goslar - Oker
 Telefon: 05321 334 617 - Telefax: 05321 334 627
 E-Mail: drlauterbachoker@aol.com



**FRAU
 & WIRTSCHAFT**
 Koordinierungsstelle
 Landkreis Goslar

Beratung unter
 05321 / 76 - 259
nicole.manke@landkreis-goslar.de

Frau

Familie

Beruf

Frauen aus dem
 Landkreis Goslar erreichen
 mit unserer Beratung nach der
 Elternzeit ihr gewünschtes Berufsziel.

Starten Sie durch...

Wir fragten Frau Erika Hauff-Cramer (engagiert als Entwicklungshelferin weltweit und als Friedensaktivistin Vor-Ort) nach ihren Gedanken zur soziale Gerechtigkeit. Bildet das Ringen um Gerechtigkeit „zu Hause“ die notwendige Bedingung für „Mehr globale Gerechtigkeit“? Daraufhin schickte sie uns einen Reisebericht der besonderen Art.

Dienstag, 2. Mai.2023. Unser Zug von München nach Bologna fährt durch die wunderschönen, einprägsamen Landschaften der Alpen. Wir hängen unseren Gedanken nach. Kurz vor Innsbruck hält der Zug in Wörgl. Wörgl? „Sag' mal, war das nicht die Gemeinde...?“

Jawohl, Wörgl war die Gemeinde, die während der Weltwirtschaftskrise 1932 den Tauschhandel mit einer eigenen lokalen Währung einführte und so für den wirtschaftlichen Aufschwung der Gemeinde sorgte. „Das Wunder von Wörgl“! Dieser Film lief erst vor Kurzem wieder im Fernsehen. Der Bürgermeister von Wörgl hatte „entdeckt“, dass Geld nur eine Verabredung ist. Mit der Ein-

führung einer lokalen Währung, dem sog. „Schwundgeld“, gelang es ihm innerhalb kürzester Zeit, das Gemeinwohl zu stärken, die lokale Wirtschaft anzukurbeln und so für mehr soziale Gerechtigkeit in seinem Ort zu sorgen. Die Arbeitslosenzahl sank 1933 um ein Viertel, bis das Wiener Establishment der Großbanken das Experiment brutal unterdrückte.

Mein Mann und ich kommen ins Nachdenken. Uns fallen immer mehr Beispiele aus unserer entwicklungspolitischen Tätigkeit in der sogenannten Dritten Welt ein. In Ocean View, einem armen Vorort des reichen südafrikanischen Kapstadts, sorgte der „Two Oceans“ für Arbeit und einen bescheidenen Wohlstand. In Namibia führten einige Kirchen ein bedingungsloses Grundeinkommen ein, das für mehr Handel und Arbeit sorgte.

Wäre so etwas auch in unserem sozialen Umfeld in Goslar möglich? 1997 hatten wir hier selbst den „Harzer Tauschring“ ins Leben gerufen, der alle Arten von Leistungen gleichwertig einschätzte und mit der fiktiven und virtuellen Währung des „Harzer Thalers“ entlohnt wurde. Wieviel mehr Spaß machte es mir damals, Kindergeburtstage und Gartenarbeit

anzubieten? Dafür putzte jemand unsere Fenster oder half bei der Steuererklärung. Für mich ein tolles, gerechteres Wertesystem, in dem jede Dienstleistung gleichermaßen wertgeschätzt wurde: praktizierte soziale Gerechtigkeit.

Wie ist es aber in unserem „Mikrokosmos Goslar“ um soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit bestellt? Zu Recht schmückt sich Goslar und der Rammelsberg mit dem Status eines UNESCO Weltkulturerbes, wertvollen Gebäuden und touristischer Infrastruktur. Aber wird da nicht der einst so erfolgreiche Hüttenstandort Oker unterschlagen? Seit bald 500 Jahren wurden die Erze des Rammelsberger Bergbaus in Oker „veredelt“. Die okeraner Böden tragen noch heute schwer an den Altlasten. Während die Kernstadt ihre Lasten zunehmend vor die Stadt „auslagerte“ (z. B. 1924 die Chemische Fabrik Gebr. Borchers aus der Goslarer in den Bereich Oker), wurde in Oker bei Schweiß und Staub der Wohlstand auch für die Stadtgesellschaft erarbeitet. Ist die heute praktizierte Auslagerung z. B. der problematischen Teile der Petroindustrie nach „Übersee“ so viel anderes?

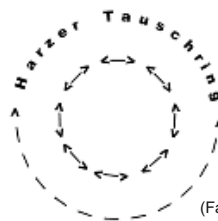
Ein zweiter Aspekt: Die wirtschaftliche Entwicklung Goslars war nur

möglich durch den langanhaltenden Zustrom von ehemals Fremdarbeitern, Zwangsarbeitern, später von sog. Gastarbeitern. Wer war für die Integration dieser Männer und Frauen verantwortlich? Wer trug die Kosten?

In Oker hört man´s manchmal an den Stammtischen: Die hier erwirtschafteten Gewinne flossen gerne ins Goslar Stadtsäckel. Die Lasten blieben im Hüttenstandort. Und die Kraft zur Integration? Kaum ein „Nicht-Okeraner“ kann ermessen, wieviel ehrenamtliches Engagement der Okeraner Zivilbevölkerung nötig war (und ist), starke Sozialstrukturen zu erhalten bzw. neu aufzubauen.

Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit zeigen sich letztendlich am Miteinander Vor-Ort. Die Währung heißt Fairness. Da müssen wir noch Vieles verbessern.. regional und global.

Erika Hauff-Cramer



... tausche Zeit gegen Zeit

... jede Leistung ist gleich viel wert

... eine gute Idee, die allen nützt

(Faltblatt Archiv Stefan Cramer)

KINDER UND JUGENDLICHE

KINDER UND JUGENDLICHE

Kunterbunte Kinderkirche

immer am 2. Samstag im Monat
von 10:00 bis 12:00 Uhr
K.-v.-B.-Haus (Seiteneingang)

Vorbereitungsgruppe

10 Tage vorher oder nach Absprache
K-v-B-Haus
Doris Prignitz Tel. 05321-63456 und
Sabine Rintisch Tel. 05321-63207

Konfirmandenunterricht

Dienstag 16:30 Uhr
K.-v.-B.-Haus
Pfarrer Martin Feuge (Tel.: 6022)

Konfi-Team Treffen

nach Absprache
Pfarrer Martin Feuge (Tel.: 6022)

Offener Jugendtreff

Donnerstag 17:00 – 19:00 Uhr
Facebook: Jugendgruppe.Oker
Instagram: jugru.oker
Lena Nünemann
E-Mail: teamleiter@jugendgruppe-
oker.de

Jugendfahrten

Marius Rademacher-Ungrad
(Tel.: 732 445)
www.jugendgruppe-oker.de

SOZIALES

GESPRÄCHSKREISE

Goslarer Tafel / Kleiner Tisch Oker e.V.

- Lebensmittel für Bedürftige -
Dienstag und Freitag ab 09:00 Uhr
Am Breiten Stein 17
(Tel.: 64038)

Besuchsdienstkreis

Vierteljährlich
Pfarramt (Tel.: 6093)

Abrahamskreis

nach Absprache K.-v.-B.-Haus
Jens Kloppenburg
(Tel.: 0151-42523156)

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwoch 15:00 Uhr K.-v.-B.-Haus
Edeltraut Breeger (Tel.: 67398)

FRAUENKREISE

Frauentreff

Montag 14-tg. 15:30 Uhr K.-v.-B.-Haus
Karin Krause (Tel.: 51401)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstag um 19:30 Uhr Pfarrhaus
Marina Vaak (Tel.: 64987)
M. Fantuzzi-Theuerkauf (Tel.: 65231)

ARBEITSKREISE

Arbeitskreis Hüttengeschichte
Jeden 2. Montag im Monat
18:30 – 21:00 Uhr K.-v.-B.-Haus

KÜNSTLERISCHES

Werkgruppe

Dienstag 15:00 Uhr PG
Edeltraut Breeger (Tel.: 67398)

Wollwerk

Mittwoch 14-tg. 17:00 Uhr K.-v.-B.-
Haus
Sabine Kostka (Tel.:61979)

MUSIK

Kantorei

Donnerstags um 19:30 - 21:00 Uhr
K.-v.-B.-Haus
Bettina Dörr (Tel.: 61686)

Abkürzungen:

Paulus-Gemeindehaus = PG
Katharina-von-Bora-Haus = K.-v.-B.-Haus
Kindergarten = Kita

Wir baten Frau Anja Bohnsack, Religionslehrerin an der AGG-Oker, ob sie uns Stimmen von Schüler:innen ihrer Religionsklasse zum Thema „Ist die Welt gerecht?“ einfangen könnte. Aus der vermeintlich einfachen Anfrage wurde eine umfangreiche Sammlung von Antwort inklusive Vorwort. Wobei eine einleitende Erklärung nötig war... die Antworten der jungen Leute sind wahrhaftig schwere Kost.

Vorwort von Frau Bohnsack:

In meinem Religionskurs im 11. Jahrgang der AGG habe ich meine Schüler*innen dazu aufgefordert, sich mit der Frage „Ist die Welt gerecht?“ auseinanderzusetzen. Mir war bewusst, dass die meisten Jugendlichen (und Erwachsenen) die Welt, in der wir leben, nicht als gerecht empfinden. Es gibt zu viele Bereiche, in denen Ungerechtigkeiten deutlich sind. Was mich in den Schüler*innenäußerungen allerdings sehr überraschte, war die Resignation, mit der die Lernenden diese Ungerechtigkeiten scheinbar hinnehmen. Hier stellen sich für mich viele Fragen: Ist es nicht die Aufgabe der jüngeren Generation, die Welt ein bißchen besser zu ma-

chen? Vor allem die Fehler der „Alten“ nicht zu machen? Wer hätte den Jugendlichen diesen Auftrag mit auf den Weg geben müssen? Hat uns damals jemand an die Hand genommen oder „war das halt einfach so“, dass man sich gegen die ältere Generation aufgelehnt hat und alles besser wusste? Warum habe ich trotz kaltem Krieg, saurem Regen, Tschernobyl, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und aller anderen Ungerechtigkeiten, die in den 80er Jahren vorhanden waren, nicht resigniert? Fehlt den Jugendlichen ein Halt im Glauben, der sie positiv in die Zukunft schauen lässt und damit auch für Gerechtigkeit einzustehen, oder fehlt ihnen die Möglichkeit, gehört und ernst genommen zu werden? Und vor allem: wie kann ich als Lehrerin meinen Schüler*innen zeigen, dass trotz globaler Ungerechtigkeit jede einzelne Tat, die Gerechtigkeit mit sich bringt, im Leben wichtig sein? Reicht es, dies vorzuleben und immer zu versuchen ein gutes Vorbild zu sein?

Gerecht ist die Welt nicht. Aber das ist schon immer so gewesen, da der Ort, an dem man geboren wurde, schon immer etwas ausmachte. Heute ist es extremer, weil Aussehen, Alter, Geschlecht und noch mehr wichtiger geworden sind. Ob wir ausreichend Rechte und Möglichkeiten im Leben haben, hängt oft von Dingen ab, die wir nicht beeinflussen können. Menschen an sich sind ungerecht. Auch die Demokratie ist nicht so fair, wie sie dargestellt wird. Alles hängt von Glück und Zufall ab.

(Nike J.)

Gerechtigkeit lässt mich erster Linie an Gesetze denken, die die Gerechtigkeit vertreten und verteidigen. Aber gibt es die Gerechtigkeit auch für Menschen, die in Armut leben? Wenn es Menschen gibt, die an ihren Unmengen von Geld kleben? Ist das Gerechtigkeit?

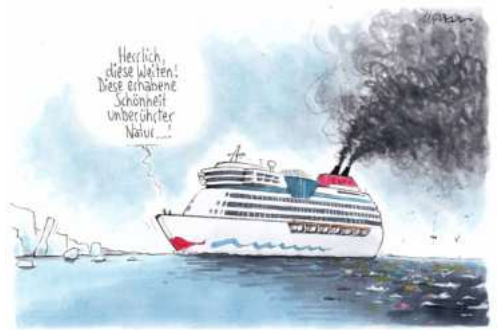
(Benni M.)

Gerechtigkeit ist heutzutage nicht vorhanden. Meiner Meinung nach gibt es keine Gerechtigkeit, sondern nur mehr oder weniger Ungerechtigkeit. Die ganze Welt ist damit beschäftigt, sich zu bereichern und abzusichern. Vor allem junge Menschen haben es schwer, da sie nicht ernst genommen werden und schon vieles mitmachen und erleben mussten, z. B. die Corona-Pandemie, einen immer noch währenden Krieg und den Klimawandel. Dies gibt einem natürlich das Gefühl, dass man nichts mehr ändern kann und der Untergang immer näherkommt. Ich denke auch nicht, dass einzelne Menschen, die gerecht sind, etwas ausrichten können, ich finde es gut, dass diese Menschen existieren und weiter für Gleichheit kämpfen, aber ich denke nicht, dass dies etwas bewirkt in dieser Welt. Es gibt zu viele Menschen, nicht nur schlechte Menschen, sondern generell zu viele Menschen. Die Überpopulation ist ein großes Problem und die Ursache für viele andere Probleme wie steigende Temperaturen, Schmelzen des Eises, Armut, Hunger, Krankheit und Korruption. Die Menschen versuchen auch nicht, einander zu verstehen, sondern wollen nur recht haben und ihren Standpunkt



vertreten. Das löst aber keine Probleme, sondern bringt nur neue oder verschlimmert sie.

(Tiba M.)



Empfinden wir die Welt als gerecht?

Nein. Wir empfinden die Welt als ungerecht, sei es bezogen auf Menschen oder Tiere. Für vieles, was ungerecht ist, ist der Mensch verantwortlich. Z. B. das Artensterben oder das Unterscheiden von Mensch zu Mensch. Für Krankheiten, die ebenfalls oft ungerecht sind, kann der Mensch nichts. Viele Menschen wollen Macht haben, dafür machen sie alles, damit sie das erreichen, was sie wollen, auch wenn jemand dabei ungerecht behandelt wird. Was wir auch als ungerecht sehen, ist das Bild der Frau. Männer werden immer noch besser bezahlt und auch behandelt. Es stimmt, es hat sich schon einiges verbessert, aber man sieht die Frau immer noch als schwächer an und das empfinden wir als ungerecht, denn auch Frauen können das, was Männer können. So viel ist ungerecht, man kann gar

Ich empfinde die Welt nicht als gerecht. Zum einen wegen der Menschen, da diese oft über andere herrschen wollen und kein Mensch gerecht richten kann. Jeder hat ein leicht anderes Verständnis von Gerechtigkeit. Zum anderen Krankheit: Niemand (kein Mensch!) hat Einfluss auf die Gesundheit. Zum Beispiel kann es sein, dass irgendwo ein blindes Kind geboren wird, das wäre auch nicht gerecht. Fazit: Die Welt ist nicht gerecht; auch früher war sie nicht gerechter.

(Heike G.)

nicht alles aufzählen, daher hoffen wir, dass sich zumindest ein Teil davon ändern wird.

(Leonie, Jana, Anna, Julia)



Fight for Justice

Gerechtigkeit? Was ist das?
Gerechtigkeit? Ich weiß es nicht.

Kennst du sie? Kenn ich sie?
Kennen wir sie? Wer kennt sie?

Gerechtigkeit? Wo findet man die?
Gerechtigkeit? Hast du sie gesehen?

Kämpf um sie! Denn ich kämpfe um sie!
Gemeinsam! Wir kämpfen um sie!

(Magali G.)

*Ist die Welt gerecht?
Spontan würden wir alle sagen:
Nein, die Welt ist nicht gerecht.
Und ich stimme da auch vollkommen zu. Aber kann etwas gerecht oder ungerecht sein, wenn es nicht handeln kann? Gerechtigkeit ist ein Gefühl, dass jeder anders empfindet. Die Welt ist gerecht. Wir haben Süd- und Nordpol für die Eisbären und Pinguine. Die Savanne für Elefanten, Giraffen und andere Wüstentiere, den Regenwald und viele weitere Lebensräume bietet uns die Erde. Je nachdem wo wir sind, haben wir Sommer und Winter. Wir haben Tag und Nacht. Und jeder Ort sowie jedes Land eine eigene Ge-*

schichte verbunden mit Sehenswürdigkeiten und Denkmälern. Wir Menschen sind es, die die Welt als ungerecht empfinden, weil sie uns nicht passt. Die Welt war vor uns da und wir versuchen, sie seit vielen Jahrzehnten immer besser auszubauen und gleichzeitig das zu schützen, was wir zuvor zerstört haben. Die Welt ist gerecht, nur sehen wir sie als ungerecht an!

(Jana K.)



Ob die Welt gerecht ist oder nicht, habe ich mich selbst tatsächlich noch nicht gefragt. Doch, wenn ich nun darüber nachdenke, dann habe ich meine Meinung schnell getroffen. Meiner Meinung nach ist die Welt nicht gerecht. Besonders auffällig ist die Ungerechtigkeit im Verhältnis zwischen Natur und Mensch als auch zwischen allen Menschen. Da ich mich in meiner Freizeit oft mit

Meerestieren und dem menschlichen Verhalten beschäftige, fallen mir diese Ungerechtigkeiten dort auf. Unter den Menschen gibt es oft Klassenunterschiede, wodurch Menschen, die weniger Geld verdienen, untergeordnet werden und diese schlechter als andere bewertet bzw. beurteilt werden. Aber am schlimmsten trifft es die Tiere, welche durch die Menschen aus ihrem Lebensraum vertrieben werden oder durch Abfälle in ihrer Umwelt vergiftet werden. Ich finde dies äußerst traurig, da in solchen Fällen der Mensch seine höhere Position zu Unrecht bekleidet im Gegensatz zur unschuldigen Tierwelt. Ich denke, um dies zu verändern, sollten alle Menschen auf der Welt aus jeder Nation zusammenarbeiten und dagegen vorgehen.

(Luca B.)



Als Schüler empfinde ich die Welt als ungerecht! Es gibt verschiedene Gründe, warum ich zu dieser Ansicht gelange.

Erstens sehe ich in meinem schulischen Umfeld Ungerechtigkeiten. Manche Schüler scheinen von Natur aus begünstigt zu sein, sei es durch ihre finanziellen Mittel, ihre sozialen Kontakte oder ihre Herkunft. Diese Privilegien ermöglichen es ihnen, bessere Bildungsmöglichkeiten und Ressourcen zu haben, was zu einem Ungleichgewicht in den Chancen führt. Es fühlt sich frustrierend an, wenn man hart arbeitet, aber trotzdem benachteiligt ist.

Zweitens beobachte ich Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft. Es gibt eine große Grenze zwischen Arm und Reich, und viele Menschen leben in Armut und Ungerechtigkeit, während andere im Luxus schwelgen. Die Verteilung von Ressourcen und Chancen ist unausgewogen, und oft scheinen die Mächtigen und Einflussreichen privilegiert zu sein. Das führt zu einem Gefühl der Frustration und Hilflosigkeit. Darüber hinaus sehe ich auch soziale Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen. Menschen werden aufgrund ihres Geschlechts, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer sexuellen Orientierung oder

ihres sozialen Hintergrunds benachteiligt und ausgegrenzt. Diese Ungerechtigkeiten sind inakzeptabel und machen deutlich, dass die Welt noch einen langen Weg vor sich hat, um gerechter zu werden.

Alles in allem fühle ich mich als Schüler oft machtlos angesichts der Ungerechtigkeiten, die ich in der Welt um mich herum sehe. Es gibt sicherlich positive Aspekte, aber insgesamt überwiegt das Gefühl der Ungerechtigkeit.

(Lucas B.)



Empfinden Schüler:innen die Welt gerecht?

Nein! Ich empfinde die Welt nicht als gerecht. Es fängt schon bei der Geburt an. Werde ich in Afrika, in einem armen Land geboren oder in der Karibik bei einer Millio-

närsfamilie oder in Deutschland als Kind von Olaf Scholz. Durch den Geburtsort wird dein Leben schon ein bisschen gelenkt. Bist du das Kind von Olaf Scholz, gehst du wahrscheinlich auf eine Privatschule, von dir wird mehr verlangt als bei einem „durchschnittlichen“ Kind usw.... Außerdem wirst du direkt in ein System gepresst. Ab dem 6. Lebensjahr circa musst du früh aufstehen, um in die Schule zu gehen (welche auch nicht gerecht ist), damit du später ein Beruf ausüben kannst, um vernünftig zu leben. In manchen Ländern wirst du als Kleinkind zum Soldaten ausgebildet oder mit 12 Jahren verheiratet. Wirst also in andere Systeme gepresst. Deine Kindheit verbringst du auf einem Schrottplatz und

verbrennst Müll, welcher Giftstoffe freisetzt, nur um deine Familie zu ernähren. Oder du wohnst in einem Kriegsgebiet und, wenn du Glück hast, kannst du flüchten und verbringst den Rest deines Lebens in einem überwachten, kontrollierten Flüchtlingslager, wo es auch Menschenrechtsverletzungen gibt. Ist das gerecht? Und es gibt noch so viel mehr Ungerechtigkeit, z. B. Geld, Glück, Krankheit, umweltsichere und umweltkritische Lebensräume für Tiere, Gleichberechtigung der Geschlechterrollen, LGPTQ (Hetero, Homo,...), Ausbeutung usw.....

(Fjalar P.)



HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik

elektro otte g
m
b

Elektroinstallation · Kundendienst h

Beratung · Planung · Ausführung



Telefon 05321 64900 · Fax 64992
www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar

Michael's Handwerkerservice Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streifarbeiten

Fliesen und Bodenbelege verlegen

Erneuerung von sanitären Einrichtungen

Ausbesserung von Putzschäden

sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten

Winterdienst

Gartenarbeiten jeder Art

Wohnungsentrümpelungen

Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen

Inh. Michael Werner
Tel. 05321-352503
Handy: 0171-4473019

Eingetragener Betrieb
der Handwerkskammer
Braunschweig-Lüneburg-Stade

Warum ist ein interreligiöser Dialog so wichtig?

Im Gespräch kann man dem anderen helfen, die eigene Religion besser zu verstehen, ohne den anderen von der eigenen Religion überzeugen zu wollen. Gleichzeitig werden die Unterschiede auch zwischen den Religionen nicht verschwiegen.



Ein interreligiöser Dialog sollte dann gelingen, wenn die Menschen unterschiedlichen Glaubens und unterschiedlicher Weltanschauungen guten Willens sind, nach gemeinsamen Werten zu suchen, die miteinander verbinden. Und da sind wir schnell beim Kern einer respektvollen Gesprächsgrundlage: Das Motiv „Suchen“ trägt am Ende wohl nur, wenn es von der Hoffnung auf ein lohnenswertes Ergebnis getragen wird. Im Zweifelsfall ist der Weg

nämlich ziemlich lang... viele Hürden müssen überwunden, viele Seitenpfade beschriftet werden. Ich bin mir sicher, dass gläubiges Gottvertrauen dabei eine gute Wegzeherung ist. Ein gefestigter Glaube gibt die Gelassenheit und Souveränität, keinen Menschen aufgrund seines religiösen Bekenntnisses oder seiner weltanschaulichen Überzeugung von einem fairen Dialog auszuschließen. So bleibt kaum Platz für die „Sackgassen-Frage“, ob „Mein Gott besser als dein Gott ist“. Vielmehr geht es um die Anerkennung der Vielfalt der göttlichen Schöpfung.



Wie Hoffnung, Glauben, Suchen und Gelassenheit zusammenfallen steht auch in der Heiligen Schrift: *Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Wer zu Gott kommen will, muss glauben, dass es ihn gibt und dass er die belohnt, die ihn aufrichtig suchen.* (Hebräer 11,6).

In diesem Wissen haben große Theologen wie Hans Küng an dem Konzept „Weltethos“ gearbeitet. Der Stiftungsgedanke ist die respektvolle und umfassende Anerkennung der Gleichberechtigung der verschiedensten religiösen Bekenntnisse und weltanschaulichen Überzeugungen. Dieses universelle Bekenntnis wird auch die „goldene Regel“ genannt. Schon Lessing hat in seinem Stück "Nathan der Weise" in der Ringparabel die Wichtigkeit dieses Gedankens zum Ausdruck gebracht.

Gerne nehme ich auch Anleihe bei Imanuel Kant "Was Du nicht willst, dass man Dir tu, das füg

auch keinem anderen zu“. Und bekenne: Die goldene Regel „gleichberechtigte Anerkennung in gegenseitigem Respekt sollte die ethische Grundlage aller Religionen für uns Menschen sein. Denn ohne ein globales Ethos wird auf unserem Globus ist kein Zusammenleben möglich sein. Kein Frieden unter den Menschen ohne Frieden zwischen den Religionen. Kein Frieden zwischen den Religionen ohne interreligiösen Dialog.

So denke ich an den Psalm 37,5: "Verlass dich auf den Herrn und tue Gutes."

Ursula Miller



Die Kita St. Paulus feiert am 17.06.23 ihren 50. Geburtstag

50 Jahre Kita St. Paulus! Wir finden, dass das ein Grund zum Feiern ist. Deshalb: Am Samstag, den 17.06.23, in der Zeit von 14:00-17:00 Uhr freuen wir uns auf viele Gäste, besonders ehemalige Kita-Kinder, Eltern, Großeltern, Mitarbeiter:innen, Nachbarn und Familien, die ihre Kinder noch zu uns bringen wollen, sowie einfach auf alle, die sich unseren Kindergarten anschauen möchten.



Für so manchen auch eine schöne Gelegenheit, ehemalige Kindergartenfreunde zu treffen oder den eigenen Kindern seinen früheren Kindergarten zu zeigen. Vielleicht trifft man sogar seine ehemalige Erzieher:in. In jedem Fall steht unsere Einladung an ALLE: Tauchen Sie an diesem Tag einfach mal wieder in die Ver-

gangenheit ein, erwecken Sie Ihre Kita-Erinnerungen zu neuem Leben, entdecken Sie scheinbar vergessene Dinge wieder oder verblasste Kleinigkeiten neu.

Das Team, Kita-Freunde und die Elternvertreter haben ein buntes Programm vorbereitet. Eine Dschungelhüpfburg wartet auf die Kinder, unser Jugendzentrum Gleis 95 bietet das Bemalen von Stofftaschen an, die Jugendfeuerwehr Oker erfreut uns mit Wasserspielen, die SMG Oker und die Diamond Kids des VFL Oker werden uns mit Musik und Tanz unterhalten. Eine Fotowand erinnert an alte Zeiten. Auch das „Netzwerk Mensch Oker“ unterstützt uns, damit unser Nachmittag ein voller Erfolg wird.

Für das leibliche Wohl sorgen zahlreiche leckere Kuchen- und Speiseangebote aus vielen verschiedenen Ländern, die von den Eltern zubereitet und für eine Spende an die Kita am Buffet verzehrt werden können.

Den Abschluss des Nachmittags begehen wir mit der Preisverteilung unserer Okerrallye, zu der wir alle herzlich einladen mitzumachen. Die Teilnahmezettel liegen

in der Kita St. Paulus und der Löwenapotheke aus oder sind per E-Mail unter anja.voges@lk-bs.de anzufordern.

Sie sehen: Am 17.06. erwartet unsere Gäste ein vielfältiges Programm. Wir sind uns sicher, es ist für jeden etwas dabei. Ein Kommen lohnt dabei bei jedem Wetter (wir hoffen natürlich auf einen perfekten Sommertag).

Ihr Kita Team St. Paulus



PS: Auf diesem Weg möchten wir uns bereits für die schönen Preise, die wir von vielen verschiedenen Seiten erhalten haben, recht herzlich bedanken. Danke auch an unsere tollen Elternvertreter, Helfer und Unterstützer: ohne sie wäre dieses Fest nicht möglich.



Gerecht ist: „Wenn man zu zweit in der Stadt ist, und beide bekommen ein Eis.“

So erklärt und empfindet Fritz, 6 Jahre, 3 Monate vor seiner Einschulung den Begriff Gerechtigkeit.

„Ungerecht ist, wenn einer schauen darf, und der andere nicht.“, sinniert Anton.

„Gerecht ist, wenn einer 3 x Eis essen darf und der andere auch 3 x Eis essen darf.“

Gerechtigkeit besteht für Kinder im Kindergartenalter dann, wenn alle sichtbar das Gleiche bekommen oder gleich viel haben. Mit etwa 2 - 3 Jahren fangen Kinder an zu teilen. Die Begründungen dafür, mit wem sie teilen sind noch sehr subjektiv und von Äußerlichkeiten geprägt. Erst Anfang des Grundschulalters entwickeln sich die Kompetenz zu verzichten und die Fähigkeit, den Begriff Gerechtigkeit nicht nur als Mengengriff zu sehen. In einem wissenschaftlichen Experiment mit Kindern verschiedener Altersstufen kann deutlich gemacht werden, dass Kinder ab ca. 5/6 Jahren eine Art Wohltätigkeitsnorm entwickeln. Sie würden einer ärmeren Person mehr als einer reicheren Person geben.

Dem Begriff der Gerechtigkeit auf die Spur zu kommen, ist gar nicht

so einfach und regt zur Diskussion an.

Wenn wir uns auf unsere Kita beziehen ist uns wichtig, dass wir Fachkräfte dafür Sorge tragen, kein Kind auszuschließen und jedem von ihnen Zugang zu Bildung und Förderung zu ermöglichen. Die Kinderrechte sind dazu immens wichtig. Eine wertschätzende Grundhaltung unerlässlich.



Der Begriff Gerechtigkeit ist verknüpft mit vielen anderen Werten oder sozialen Regeln und ist ein Grundwert unseres gemeinsamen Zusammenlebens. Die Krippe/Der Kindergarten bietet für die Kleinsten unserer Gesellschaft einen großen Erprobungsbereich, Gerechtigkeit zu erfahren und zu lernen, denn der soziale Raum ist größer als der der Familie. Durch vielfältige Spielsituationen, Geschichten, gemeinsame Kreise,

Diskussionen, Rollenspiele u.v.m. können Kinder Empathie entwickeln und bekommen Möglichkeiten zum Perspektivwechsel. Wir pädagogischen Fachkräfte bieten Begleitung und stellen uns als authentisches Vorbild zur Verfügung, das selber respektvoll mit anderen Menschen agiert. Durch vorgelebte Werte lernen Kinder von Klein auf an. Eine große Chance, denn somit haben wir sehr viel Einfluss auf die Entwick-

lung unserer Kinder, zuallererst in der Familie, dann ausweitend in der Kita und weiterführend in der Schule.

Eine schöne Sommerzeit mit viel Spaß, zauberhaften Momenten und viele Grüße im Namen des Kita-Teams Martin-Luther wünschen Ihnen allen

*Jennifer Klinkert und
Sabine Hähle*





*Elektro Ebeling GmbH- Kreisstr.61- 38667 Bad Harzburg
Geschäftsführer Daniel Ohlendorf*

*Tel.: 05322-950 47 44 E-Mail: mail@dek-ebeling.de
www.dek-ebeling.de*

AUGENART
Sandra Bodenstein
Optik + Akustik
aus Meisterhand



Ihre Spezialisten für perfektes
SEHEN und HÖREN

Individuelle und kompetente Beratung rund um
Brillen, Hörgeräte, Kontaktlinsen u. Spezialsehhilfen

Foto-, Passbild- und Kopierservice

Höhlenweg 7 38642 Goslar Fon 05321-65162
www.augenart-goslar.de info@augenart-goslar.de

GERECHTIGKEIT: Ewig junges Thema in der Kunst

Die bekannteste Darstellung über GERECHTIGKEIT ist die Darstellung der "Justitia" (zum Beispiel Merten van Heemskerck, Carl Spitzweg, Maasten de Voß, Edvard Munch). Bis heute, also bis in die aktuelle "Moderne", fühlen sich viele Künstlerinnen und Künstler herausgefordert, ihre Sichtweise auf das Thema "Gerechtigkeit" darzustellen. Sehr eindrucksvoll finde ich die Darstellung am Portal des Baptisteriums 'San Giovanni' in Florenz.



Justitia
(Die Gerechtigkeit wacht)
Carl Spitzweg, um 1857

zugespitzte Weise: Sie lässt uns die relativierende Zeit vergessen; nur der konkrete Moment zählt und wirkt bleibend. Ein Bild, ein Klang, eine Melodie, eine Aktion, ein Erlebnis.



Käthe Kollwitz, aus dem Zyklus Weberaufstand

Gerechtigkeit wird in der Kunst in diesem Sinne zu einem ewig jungen Akt auf dem Hochseil, aufgespannt zwischen den Masten "Utopie" und "Realität".

Karl-Heinz Nothdurft

Ganz grundsätzlich: Kunst orientiert sich ganz oft an sozialen, gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten. Kunst be- und erleuchtet dazu die Welt auf ihre besondere,

Suchsel Sommer

Liebe Kinder, sucht hier in unserem Suchsel Begriffe zum Thema "Sommer"
 Viel Spaß wünscht das Brückenbauer-Team

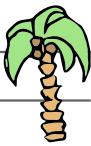


U	W	L	U	K	W	D	Y	A	D	O	P	F	F	M	N	Z	N	Y	A	T	W
Z	E	Z	F	W	C	C	O	P	O	B	B	R	R	F	E	L	S	T	S	E	U
S	R	Q	L	D	J	S	O	N	N	E	S	Y	Q	Y	R	L	T	C	D	I	K
G	H	B	O	N	G	U	H	E	B	G	U	K	W	G	E	R	S	J	G	S	H
Z	O	L	U	A	G	R	B	V	I	O	J	B	P	O	E	Y	G	P	F	X	V
I	L	U	S	R	G	L	H	G	E	G	G	H	G	S	B	X	R	H	X	B	M
W	U	M	S	T	B	A	N	X	N	X	K	F	F	L	D	S	G	M	H	K	Y
A	N	E	O	S	K	U	X	N	E	O	L	D	P	Y	R	T	L	B	H	S	T
Q	G	N	M	X	O	B	F	P	N	H	T	G	G	K	E	Q	Ü	W	H	O	P
K	H	H	M	E	M	O	H	N	B	L	U	M	E	N	O	M	H	W	F	M	H
V	Y	F	E	L	Q	A	E	C	Z	T	G	N	E	X	G	B	W	L	U	M	Y
C	G	B	R	R	V	H	T	R	J	F	E	N	Q	B	Y	Y	Ü	X	Y	E	M
T	H	M	F	H	S	R	B	N	B	V	G	P	K	V	V	B	R	T	G	R	P
U	A	L	A	J	R	F	N	Y	M	M	F	L	T	P	G	A	M	J	M	S	Y
M	H	P	I	V	V	S	W	L	D	V	I	E	H	L	C	J	C	M	I	P	F
R	D	X	C	C	X	G	L	E	A	Q	F	V	D	I	G	W	H	B	I	R	R
X	F	V	D	J	P	H	Q	X	S	N	L	E	M	M	U	H	E	B	N	O	U
K	Z	U	P	R	P	I	C	K	N	I	C	K	G	X	I	S	N	K	E	S	N
T	X	L	T	V	N	J	V	T	H	Z	O	G	D	F	M	Y	W	X	B	S	J
K	V	J	G	E	C	T	I	J	Q	I	I	V	B	Y	U	F	M	O	K	E	H
F	K	L	N	E	I	R	E	F	M	P	I	R	H	R	S	F	V	Q	X	N	D
T	Q	D	J	T	E	V	N	P	I	O	T	G	H	M	G	U	X	G	Q	G	Y

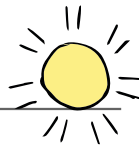


Diese Wörter sind versteckt:

1 Sommer



2 Ferien



3 Strand



4 Urlaub

5 Erholung

6 Blumen

7 Sonne

8 Eis

9 Sommersprossen

10 Glühwürmchen

11 Erdbeeren

12 Bienen

13 Hummel



14 Mohnblumen



15 Picknick





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Botschafter für den Frieden

Noah und den Tieren schien die Sintflut ewig zu dauern. Als eine weiße Taube mit einem Zweig im Schnabel von einem Flug zurückkam, konnte das nur heißen, dass wieder irgendwo Land aufgetaucht war. Alle waren froh: Gott hat den Regen beendet und sich mit den Menschen versöhnt! Die weiße Taube aus der Bibelgeschichte findest du als

Zeichen auf Plakaten und Fahnen auf Friedensdemos. Sie ist „ein Botschafter für den Frieden“.

Auch du kannst Frieden



schließen, wenn du mit jemand

Streit hattest. Manchmal ist es auch gut, den ersten Schritt zu machen und auf den anderen zuzugehen. Reich ihm oder ihr deine Hand – als Friedensangebot.



Abkühlung für Hitzköpfe



Presse vier Zitronen aus. Verrühre den Saft in einer großen Schüssel mit vier Esslöffeln Zucker. Gieße vorsichtig einen halben Liter kochendes Wasser dazu und verrühre alles gut. Einige Stunden lang kühlt der Saft ab. Fülle eine Eiswürfel-Schale vollständig mit dem Saft und stelle sie für sechs Stunden ins Gefrierfach. Gib einen Eiswürfel in dein Getränk.



Zwei Löwen haben ein Zebra erbeutet. Schlägt der eine vor: „Nimm du das Innere, ich behalte den Pyjama.“

Deine Laterne



Schneide von einer 1-Liter-Plastikflasche den Kopf ab, so dass deine Laterne etwa 15 cm hoch ist. Stich in den Rand zwei Löcher für eine Draht-Aufhängung. Schneide aus weißem Karton zwei Tauben aus. Klebe sie so um die Flasche, dass sich Kopf und Schwanz berühren. Mit einem Laternenstab mit LED-Licht kann es losgehen!

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Energiesparen: Aus Worten werden Taten

Wie geplant, haben wir im Rahmen unserer Maßnahmen zur Energieeinsparung erstmalig eine **Winterkirche im K.-v.-B.-Haus** durchgeführt. Der Kirchenvorstand hatte dazu beschlossen, wenn es die Wetterbedingungen zulassen, die Kirche bis Ende 2022 nur am 1. und 4. Advent, an Heiligabend und zum Jahresend-Gottesdienst zu beheizen. Im Anschluss sind wir mit allen weiteren Gottesdiensten ins KvB-Haus gewechselt. Die räumliche Einschränkung in dieser Zeit hat nach Aussage von Gottesdienstteilnehmern eine direktere und intensivere Wahrnehmung der liturgischen Handlungen zur Folge. Auch beim Singen hatte man den Eindruck, dass es auf jede Stimme ankommt, da die Begleitung durch Bettina Dörr am Klavier zurückhaltender war als der monumentale Orgelklang. Auch weitere Maßnahmen zur **energetischen Sanierung des K.-v.-B.-Hauses** und zum **Umzug der Jugendgruppe** in das Obergeschoss des K.-v.-B.-Hauses wurden gestartet. Hierzu wurde als erste Maßnahme eine Trennwand vom großen Raum zum Spitzboden eingebaut und die Decke zum Leitungsraum des gemeinsamen

Bereichs der Kinderkirche und der Jugendgruppe gedämmt. Auch die Elektroinstallationen in dem neuen gemeinsamen Bereich sind gestartet.

Dies hatte zur Folge, dass einige Gemeindegruppen wie das Wollwerk, der Kirchenvorstand und auch der Hüttenkreis ins Erdgeschoss des K.-v.-B.-Hauses umgezogen sind.

Kirchenvorstandswahlen

Der Kirchenvorstand hat mit den grundlegenden Vorbereitungen für die **Kirchenvorstandswahlen** im März 2024 begonnen. Hier werden noch Kandidatinnen und Kandidaten gesucht, die gern aktiv an der Weiterentwicklung unserer Kirchengemeinde mitarbeiten wollen.

Astrid Nitze,

Norbert Bengsch



Im April haben wir mit **zwei neuen Gemeindegruppen** begonnen.

Die **erste Gruppe** ist aus der Fortführung der Erlebnisse des Majuwi entstanden. Das Angebot richtet sich an Jugendliche, wie die gerade Konfirmierten, ehemalige Konfirmanden und sonstige Interessierte (auch Junggebliebene) und wird unterstützt von Teamern des Majuwi.

Die **zweite Gruppe** ist ein **ökumenischer Glaubenskurs** aus Interessierten auch anderer Gemeinden und Konfessionen, die sich anhand des Buches "Expedition zum Ich" die Bibel erarbeiten und bei den Treffen das beim Lesen Erlebte reflektieren und besprechen.



Am 07. Mai wurden in einem feierlichen Gottesdienst neun **Jugendliche konfirmiert**. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes war eine Mischung aus neuen Liedern, die die Konfirmand:Innen vom Majuwi mitgebracht hatten, Liedern aus dem Gesangbuch und „Ohrwürmern“,

die von der Kantorei vorgetragen wurden. Sehr interessant und sicherlich zukunftsfähig.

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Gottes Segen!



	* Sabrina Marwitz *	
	* Larissa Müller *	
* Emelie Rücker *	* Leni Wächter *	* Sophia Kuhn *
	* Henri Rosier *	
	* Tayler Bothe *	
	* Fabian Schott *	
	* Samuel Sturm *	



In den Osterferien haben 18 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Oker, Bündheim und Harlingerode, 10 Zweitfahrer aus den letzten Konfirmandenjahrgängen und ein fünfköpfiges Begleitteam an der diesjährigen Freizeit im „Majuwi“ teilgenommen. „Majuwi“ ist das „Maritime Jugenddorf in Wieck“ bei Greifswald an der Ostsee. Gemeinsam mit mehr als 200 Jugendlichen anderer Kirchengemeinden überwiegend der Braunschweiger Landeskirche haben wir hier sechs lustige, inhalts- und abwechslungsreiche Tage verlebt. Einem großen Team von Haupt- und Ehrenamtlichen ist es gelungen, aus der Freizeit ein kleines Festival zu generieren mit einer

Lobpreisband, mitreißenden Predigern und einem unterhaltsamen Begleitprogramm. Die Teilnehmer konnten aus einem vielfältigen Angebot an Workshops auswählen, in der abendlichen Lounge alkoholfreie Cocktails genießen oder einfach am Strand ein wenig „chillen“.

Es war eine wunderschöne Zeit und am Ende waren sich alle einig: „Im nächsten Jahr fahre ich wieder mit!“ Das Team freut sich auf das nächste Jahr, auf die neuen Konfirmanden und auf reichlich Zweit- und Drittfahrer! Es sind alle herzlich willkommen!

*Martin Feuge
für das KU-Team*

Gerwin Bärecke: "Seine Schöpfung hat auch uns hervorgebracht, wir sind Teil davon. Wäre es daher nicht mehr als **gerecht**, würden wir die Schöpfung auch so behandeln? Verbrauchen oder verantwortungsvoll nutzen? Welche Waagschale ist schwerer?"

Und er stellt uns passend zum Thema wieder eine Suchbildfrage: **Finden Sie die 10 Unterschiede zwischen Original und Fälschung?** (Auflösung auf Seite 63)



**Den Weg der Trauer
nicht allein gehen.
Wir begleiten Sie ...**

**Eine Bestattung ist
Vertrauenssache.**

**Ein Trauerfall in Ihrem
Haus findet taktvolle
und persönliche
Betreuung durch uns.**



Lüttgau 
BESTATTUNGEN

**Eigener Andachts- u. Abschiedsraum
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Erledigung der Formalitäten u. Trauerdruck
Erd-, Feuer-, Naturbestattungen
Auf allen Friedhöfen – in allen Städten**

Mitglied im Bestatterverband Niedersachsen und der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kornstraße 43 • Goslar • ☎ (0 53 21) 2 31 93 • www.luettgau-bestattungen.de
und Stadtteilbüro • Danziger Straße 57 • ☎ (0 53 21) 38 92 18



**Wohngesellschaften
Goslar/Harz**

mieten • wohnen • wohlfühlen

Wohngesellschaften Goslar/Harz
Rammelsberger Straße 2
38640 Goslar

Telefon 05321 7807-70
vermietung@wohnen-goslar-harz.de
www.wohnen-goslar-harz.de





— — — — —
— — — — —
ELLA HENKE
IMMOBILIEN

Mit viel Herz
für unseren Harz.

Herzog-Wilhelm-Str. 32, 38667 Bad Harzburg
Tel. 05322-9899919
www.ella-henke-immobilien.de

Lösung für "Suchsel Sommer"

Liebe Kinder, sucht hier in unserem Suchsel Begriffe zum Thema "Sommer"
 Viel Spaß wünscht das Brückenbauer-Team

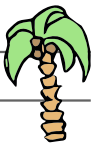


U	W	L	U	K	W	D	Y	A	D	O	P	F	F	M	N	Z	N	Y	A	T	W
Z	E	Z	F	W	C	C	O	P	O	B	B	R	R	F	E	L	S	T	S	E	U
S	R	Q	L	D	J	S	O	N	N	E	S	Y	Q	Y	R	L	T	C	D	I	K
G	H	B	O	N	G	U	H	E	B	G	U	K	W	G	E	R	S	J	G	S	H
Z	O	L	U	A	G	R	B	V	I	O	J	B	P	O	E	Y	G	P	F	X	V
I	L	U	S	R	G	L	H	G	E	G	G	H	G	S	B	X	R	H	X	B	M
W	U	M	S	T	B	A	N	X	N	X	K	F	F	L	D	S	G	M	H	K	Y
A	N	E	O	S	K	U	X	N	E	O	L	D	P	Y	R	T	L	B	H	S	T
Q	G	N	M	X	O	B	F	P	N	H	T	G	G	K	E	Q	Ü	W	H	O	P
K	H	H	M	E	M	O	H	N	B	L	U	M	E	N	O	M	H	W	F	M	H
V	Y	F	E	L	Q	A	E	C	Z	T	G	N	E	X	G	B	W	L	U	M	Y
C	G	B	R	R	V	H	T	R	J	F	E	N	Q	B	Y	Y	Ü	X	Y	E	M
T	H	M	F	H	S	R	B	N	B	V	G	P	K	V	V	B	R	T	G	R	P
U	A	L	A	J	R	F	N	Y	M	M	F	L	T	P	G	A	M	J	M	S	Y
M	H	P	I	V	V	S	W	L	D	V	I	E	H	L	C	J	C	M	I	P	F
R	D	X	C	C	X	G	L	E	A	Q	F	V	D	I	G	W	H	B	I	R	R
X	F	V	D	J	P	H	Q	X	S	N	L	E	M	M	U	H	E	B	N	O	U
K	Z	U	P	R	P	I	C	K	N	I	C	K	G	X	I	S	N	K	E	S	N
T	X	L	T	V	N	J	V	T	H	Z	O	G	D	F	M	Y	W	X	B	S	J
K	V	J	G	E	C	T	I	J	Q	I	I	V	B	Y	U	F	M	O	K	E	H
F	K	L	N	E	I	R	E	F	M	P	I	R	H	R	S	F	V	Q	X	N	D
T	Q	D	J	T	E	V	N	P	I	O	T	G	H	M	G	U	X	G	Q	G	Y

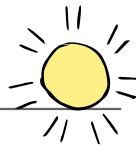


Diese Wörter sind versteckt:

1 Sommer



2 Ferien



3 Strand



4 Urlaub

5 Erholung

6 Blumen

7 Sonne

8 Eis

9 Sommersprossen

10 Glühwürmchen

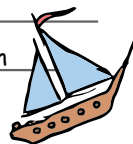
11 Erdbeeren

12 Bienen

13 Hummel



14 Mohnblumen



15 Picknick



Nachruf auf Inge Kenullis



Wir mussten kürzlich Abschied nehmen von Inge Kenullis (1934-2023), die im 88. Lebensjahr verstorben ist.

Inge Kenullis gehörte von 1994 bis 2006 erst dem Kirchenvorstand der Paulusgemeinde und nach der Vereinigung dem Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Oker an. Ihre Amtszeit begann mit dem Kirchenasyl in der Paulusgemeinde und endete mit der Wiedervereinigung der beiden okeraner Kirchengemeinden. Als aktives Gründungsmitglied der Werkgruppe und Sängerin im Kirchenchor St. Paulus hatte sie immer die Belange der Gemeindeguppen im Blick. Tatkräftig

packte sie bei den legendären Basaren in der Paulusgemeinde an, immer unterstützt von ihrem Ehemann Herbert und gern begleitet von ihren beiden kleinen Hunden. Als gelernte Schneiderin konnte sie ihre Talente in der Werkgruppe einbringen. Ihr Ehemann baute aus Treibholz der Oker die Weihnachtskrippe, die jedes Jahr in den Zwölf Heiligen Nächten im KvB-Haus aufgebaut ist.

Den Zusammenschluss der beiden okeraner Kirchenchöre 1993 zur Kantorei Oker hat sie engagiert begleitet und lange im Alt mitgesungen.

Auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Kirchenvorstand hat sie sich noch in der Werkgruppe und in der Kantorei engagiert. Nach dem Tod ihres Ehemannes Herbert zog sie sich allerdings immer mehr zurück.

Als Christen glauben wir, dass Gottes Weg mit uns nicht an den Gräbern endet, sondern dass wir in ein neues, ein ewiges Leben in Gottes Reich gerufen werden. In dieser Hoffnung denken wir dankbar an unsere Schwester Inge Kenullis.

Norbert Bengsch

Auflösung von Seite 58**Ihre Meinung ist uns wichtig!**

Positives interessiert uns genauso wie Ihre Anregungen und Kritik. Schreiben Sie uns doch einen Leserbrief zur möglichen Veröffentlichung. Bitte haben Sie Verständ-

nis, dass wir uns eventuelle Kürzungen vorbehalten und auf eine Namensnennung bestehen müssen. Das Redaktionsteam freut sich auf Ihre Post an das Pfarrbüro oder per E-Mail.

Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Austräger gesucht!

Wir suchen dringend helfende Hände, die den Gemeindebrief

in die Haushalte tragen. Wenn Sie 4 x im Jahr Zeit haben, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro!



Für Smartphone-
benutzer:
Bildcode scannen

Impressum:
Der Brückenbauer:
Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:
Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Adresse: Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion: Pfarrer Martin Feuge, Jens Kloppenburg,
Doris Prignitz, Sabine Nause,
Anzeigenverwaltung: Gemeindebüro
Druck:
Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage: 3000 Stück
Erscheinung: vier Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschluss für die Ausgabe:
s. Veröffentlichungen im Schaukasten

Träger:

Diakonie im Braunschweiger Land,
gemeinnützige GmbH,
Kreisstelle Goslar
Schützenallee 6, 38644 Goslar
Tel.: 05321 - 39 36 10
E-Mail: Diakonie.Goslar@Diakonie-
Braunschweig.de

Öffnungszeiten:

Mo. u. Di.: 09:00 - 16:30 Uhr
Mi. u. Fr.: 09:00 - 12:00 Uhr
Do. 11:00 - 16:30 Uhr

1. Beauftragte für Diakonie:

Stefanie Sandau

2. Verwaltung

Xandra Sienknecht

3. Sozialberatung

Alina Wentz

Telefonsprechzeiten:

Mo.: 09:00 - 10:30 Uhr
Do.: 13:30 - 15:00 Uhr

4. Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldnerberater Eric Grützun / Marc
Brink / Mohammad Jomaa

Telefonsprechzeiten:

Mo. u. Do.: 15:00 - 16:30 Uhr
Di. u. Mi.: 09:00 - 10:30 Uhr

5. Migrationsberatung

Aleksandra Gryska
Gemeindehaus St. Stephani
Obere Kirchstraße 4, Goslar
Tel. 05321 - 70 96 81 0

Sprechzeiten:

Mo. u. Do.: 14:00 - 17:00 Uhr
Di.: 09:00 - 12:00 Uhr

6. FreiwilligenAgentur Goslar

Marion Bergholz
Wohldenbergerstraße 22-23
Tel. 05321 - 39 42 56

Sprechzeiten:

Mo.- Do.: 10:00 - 16:00 Uhr
Fr.: 10:00 - 13:00 Uhr

**7. Kinder- und Jugendprojekt
„Come in“**

Danziger Straße 5, Goslar
Tel. 05321 - 39 42 56

**8. „Hallo Baby“ – Willkommen in
Goslar und Langelsheim**

Levke Ermert
Danziger Straße 5, Goslar
Tel. 05321 - 33 42 10

Telefonsprechzeiten:

Mo.- Do.: 09:00 - 12:00 Uhr
Mi.: 16:30 - 18:30 Uhr

**9. Projektkoordination Familien-
netzwerk im Kirchengemeinde-
verband Goslar**

Alina Wentz
Obere Kirchstraße 4, Goslar
Tel.: 0151 - 54 73 67 35



Diakonie

im Braunschweiger Land

Pfarrbüro

Kathrin Will
Am Stadtpark 13 - 38642 Oker
Tel. 6093 - Fax: 6220
E-Mail: pfarrbuero
@kirchengemeinde-okere.de
www.kirchengemeinde-okere.de

Bürozeiten:
Mo + Di: 09:00 - 11:00 Uhr
Do: 15:00 - 18:00 Uhr

Bankverbindung:
Vb Nordharz
IBAN:
De83268900196110147800
BIC: GENODEF1VNH

Pfarrer

Martin Feuge
Tel.: 6022
E-Mail: pfarrer
@kirchengemeinde-okere.de

Kirchenvorstands- vorsitzende

Astrid Nitze
Tel.: 6673
E-Mail: astrid.nitze
@kirchengemeinde-okere.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr
Tel.: 61686

Küsterin

Kathrin Will
Tel: 6093
Handy: 0177 - 7833274
E-Mail: kathrin.will
@kirchengemeinde-okere.de

Kindertagesstätten

St. Paulus
Tel.: 61605
E-Mail: anja.voges@lk-bs.de

Martin-Luther
Tel.: 65165
E-Mail: mail@kita-martin-luther.de
www.kita-martin-luther.de

Vermietung K.-v.-B.-Haus

Kathrin Will
Tel: 6093
Handy: 0177 - 7833274
E-Mail: kathrin.will
@kirchengemeinde-okere.de

Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher-Ungrad
Tel.: 732 445
E-Mail: marius.rademacher-
ungrad@kchengemeinde-okere.de

Bestattungen



*„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.“
(Psalm 37,5)*

- Jochen Gremse 87 Jahre
- Karin Dittmann geb. Bielstein 81 Jahre
- Günter Eggert 76 Jahre
- Wolfgang Seele 80 Jahre
- Gertrude Seele geb. Zillner 80 Jahre
- Helga Lautsch geb. Schaper 81 Jahre
- Elisabeth Block geb. Probst 86 Jahre
- Walter Sannemann 87 Jahre
- Lothar Doliwa 69 Jahre

Wochentag	Datum	Uhrzeit	Art des Gottesd.es	Pfarrer/in
Sonntag (2.S.o.n.Trinitatis)	18.06.	10.30 U.	Gottesd., M.-Luther-K.	Pf.M.Feuge
Sonntag (3.S.o.n.Trinitatis)	25.06.	10.30 U.	Gottesd., M.-Luther-K.	Pf.M.Feuge
Sonntag (4.S.o.n.Trinitatis)	02.07.	10.30 U.	Gottesd., M.-Luther-K.	Pf.M.Feuge
Sonntag (5.S.o.n.Trinitatis)	09.07.	10.30 U.	Gottesd., M.-Luther-K.	Pf.M.Feuge
Sonntag (6.S.o.n.Trinitatis)	16.07.	10.30 U.	Gottesd., Freiluftkirche St.-Paulus	Prd. N.Bengsch
Sonntag (7.S.o.n.Trinitatis)	23.07.	10.30 U.	Gottesd., M.-Luther-K.	Prd. N.Bengsch
Sonntag (8.S.o.n.Trinitatis)	30.07.	10.30 U.	Gottesd., M.-Luther-K.	Prd. N.Bengsch
Sonntag (9.S.o.n.Trinitatis)	06.08.	10.30 U.	Gottesd., Freiluftkirche St.-Paulus	Prd. N.Bengsch
Sonntag (10.S.n.Trinitatis)	13.08.	10.30 U.	Singegottesdienst	Pf.M.Feuge+ Kantorei
Sonntag (11.S.n.Trinitatis)	20.08.	17.00 U.	Gottesd., M.-Luther-K.	Pf.M.Feuge
Sonntag (12.S.n.Trinitatis)	27.08.	10.30 U.	Gottesd., Freiluftkirche St.-Paulus	Pf.M.Feuge
Sonntag (13.S.n.Trinitatis)	03.09.	10.30 U.	Gottesd., M.-Luther-K.	Prd. N.Bengsch
Sonntag (14.S.n.Trinitatis)	10.09.	10.00 U.	Gottesd. z. Diam. Konfirm., M. -Luther-K.	Pf.M.Feuge
Sonntag (15.S.n.Trinitatis)	16.09.	17.00 U.	Gottesd., M.-Luther-K.	Pf.M.Feuge mit „Mittendrin -Frauen“

Sommer



Im Sommer will ich Ferien machen
und Abstand gewinnen
vom Alltags-Ich.

Ich will durchatmen.
Loslassen, was mir Sorge macht.
Spüren, wie der Brustkorb sich weitet.

Ich will mir Ruhe gönnen.
Den Schritt verlangsamen.
Nichts denken. Nur da sein.

Ich will in den Himmel schauen.
Meinen Horizont weiten.
Wahrnehmen, was über mich hinausgeht.

Ich will Gott vertrauen.
Ich lasse mich fallen
in seine Hand.

TINA WILLMS